Römische Prosaiker
in
neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben
von
G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

Siebenundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper
in Wien.
1830.

M. Valerius Messala Corvinus, L. Ampelius und S. Rufus,

übersetzt

von

D. Friedrich Hoffmann,
Diaconus zu Balingen im Königreich Württemberg.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper
in Wien.
1830.

M. Valerius Messala Corvinus.

Einleitung.

M. Valerius Messala Corvinus kam im Jahre 59 vor Chr. Geb. zur Welt, und gehörte einer bedeutenden Familie an. Zuerst ein Gegner des Triumvirats, trat er später zu Augustus über. Er bekleidete ansehnliche Staatsämter, und war Consul mit Augustus, in der Folge Stadtpräfect, eine Stelle, die er jedoch nach wenigen Tagen niederlegte. Er war es, der den Kaiser zuerst mit dem Namen Vater des Vaterlandes begrüßte. Die Abnahme seiner Geisteskräfte im höheren Alter, verbunden mit körperlichen Leiden, erzeugte bei ihm einen solchen Lebensüberdruß, daß er keine Nahrung mehr zu sich nahm, und so eines freiwilligen Todes starb.

Ausser gegenwärtiger Schrift, welche seinen Namen trägt, findet man bei Gellius noch etwas von

seinem Werke über die Weissagungen; besondere Ehre erwarb er sich durch seine öffentlichen Reden.

Die vor uns liegende Schrift zerfällt dem Titel zu Folge in zwei Theile, deren erster (bis zum 22. Cap.) sowohl durch seinen Ton als durch den wohlbehandelten Stoff anzieht; dürftiger ist der zweite Theil gearbeitet. Die Sprache hat wenig Vorzügliches, wenn sie auch nicht gerade gesunken heißen kann. Daher haben Neuere diese Schrift für das Werk eines späteren Verfassers erklärt.

Zum Behufe der Uebersetzung bedienten wir uns der Tzschucke'schen Ausgabe (Leipzig 1793.).

Das Geschlecht des Octavianus Augustus, nebst einem Abrisse der Regierungsgeschichte Rom's.

Inhalt.

1. Zueignung an Augustus. 2. Einleitende geographische Bemerkungen. 3. Lage und Gründung Troja's. 4. Dessen weitere Geschichte. 5. Herkules und Laomedon. 6. Priamus. 7. Ursprung des Julischen Geschlechts. 8. Helena's Raub. 9. Antenor und Aeneas. 10. Antenor's Fahrt nach Italien. 11. Ursprung des Trojanischen Feldzeichens. 12. Helenus und Aeneas. 13. Aeneas, Latinus und Turnus. 14. Aeneas entdeckt sein Ziel. 15. Noch eine Erklärung des Trojanischen Feldzeichens. 16. Aeneas Tod. 17. Ascanius. 18. Silvius. 19. Die Latiner. 20. Geschlechtsregister. 21. Romulus Silvius. 22. Romulus und Remus. 23. Gründung Rom's. Raub der Sabinerinnen. Kriege. 24. Numa Pompilius. 25. Tullus Hostilius. Horatier und Curiatier. 26. Ancus Martius. 27. Tarquinius Priscus. 28. Servius Tullius. 29. Tarquinius Superbus. 30. Senat und Consuln. 31. Diktator. Volksauszüge. 32. Die Decemvirn. 33. Kriegstribune. 34. Dauer des Consulats. 35. Eroberungen während desselben und zu den Zeiten des Kaiserthums.

1. Ruhmvoller Beherrscher der Völker! Deine ehrenvolle Aufforderung, ein schriftliches Denkmal von der Abkunft Deiner erlauchten Familie *) und der frühern Regierungsgeschichte Roms vom Anfang an aufzustellen, hat einen

*) Das widersinnige scilicet irclytae posteritatis lassen wir mit einer Hds. weg.

lebhaften Eindruck auf mich gemacht. Ich folge nun Deinem huldvollen Verlangen, und werde mich bemühen, einiges Lob des Talents, wenn auch nicht großer Anstrengung zu verdienen. Denn es haben Geschichtschreiber und andere fleißige Schriftsteller des Alterthums die Aufgabe, welche Du mir stellst, nach ihrem ganzen Umfange gelöst: auch weiß ich wohl, daß Du der Kenntniß der wichtigsten Ereignisse längst die umfassendste Aufmerksamkeit widmetest. Indeß kenne ich Deinen Willen; und so werde ich mich an die Unternehmung wagen, den Stamm Deines uralten Geschlechts, das jetzt auf der höchsten Stufe der Majestät sein Haupt zu den Sternen erhebt, in gedrängter Darstellung zu entwickeln. Zwar liegt der Ursprung Deines Stammes fern, und nur bedächtlichen Schrittes sollte ich seinem Laufe folgen; dennoch will ich meinen Gegenstand in rascher Folge zu entwickeln suchen. Heil Dir, gnädigster Cäsar Augustus!

2. Der gesammte Inbegriff des festen Landes, das rings von den Wogen des Weltmeer's bespült wird, theilen die Geschicht- und Erdbeschreiber in drei Abschnitte. Der erste derselben dehnt sich zwischen Mitternacht und Mittag gegen Morgen, und heißt Asien: der zweite hat seine Gränzen auf der einen Seite, wo er mit Asien zusammenhängt, an der Mündung des Flusses Tanaïs [Don] und dem Gebiet der Hyrkaner, sodann an dem mitternächtlichen Meere, und auf der entgegengesetzten Seite am mittelländischen, und schließt gegen Abend mit den entferntesten Gegenden Spaniens: es ist dieses Europa. Der dritte Erdtheil, Afrika, beginnt mit Aegypten und dem Nil, verläßt hierauf die Gränzen Asiens, zieht sich zwischen Mittag und dem mittel-

ländischen Meere hin, und endigt gegen Abend mit der Küste des Atlantischen Oceans.

3. Asien ist der dritte der Erdtheile, wenn man diese der Zahl nach betrachtet: zieht man aber die Größe in Betracht, so scheint dasselbe die Hälfte des festen Landes auf der Erde auszumachen. Es hat seinen Namen von einer Frau, einer morgenländischen Königin erhalten. Hier liegt unter anderen Provinzen auch Kleinasien. In diesem ist der Bezirk von Phrygien, der seinen Namen von Phrygia, einer Tochter des Aesépus und der Europa, oder, wie Andre erzählen, des Jupiter und der Europa hat. Dardanus, ein Sohn des Jupiter und der Elektra, einer Tochter des Atlas, soll auf der Götter Geheiß seine Heimath verlassen, und aus Italien, oder (nach der Erzählung Anderer) von der Insel Creta, von vielem Volk begleitet, in dieses Phrygien gekommen, eine Stadt gebaut und dieselbe nach sich Dardania genannt haben. Daher wurde das Stammgeschlecht das Dardanische und die Landesbewohner umher Dardaniden genannt. Unter seiner Regierung soll Teucer, der aus seinem Vaterlande vertrieben worden war, durch den Ruf des neuen Königreichs angezogen, mit einer Anzahl auserwählter junger Leute nach Phrygien gekommen seyn. Hier wurde er von Dardanus, nachdem er ihm aufrichtige Treue gelobt hatte, zur Theilnahme an der Regierung berufen, damit die Mauern der jungen Stadt durch eine ansehnlichere Bevölkerung gefüllt würden. Diese beiden Könige stimmten wohl zusammen: so wuchs Dardania an Macht und Größe, und genoß eine Zeitlang Frieden. Teucer's Güte und Freundlichkeit bei allen Regierungsgeschäften war so groß, daß sich

nach seinem Tode, als Dardanus allein noch lebte, das Volk, welches bisher das Dardanische hieß, den Namen Teukrer gab, ein Beweis der Achtung, die seinem Andenken geweiht wurde. Virgilius Maro [Aen. VI, 648. nach Voß] deutet darauf in dem Verse:

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herrlicher Abstamm.

4. Dardanus hatte einen Sohn, Erichthonius, dem er sterbend den Thron hinterließ. Erichthonius wurde der Vater des Trous [Tros]. Dieser zeichnete sich durch Gerechtigkeit und Frömmigkeit aus, veränderte aber den Namen Dardania, und ließ die Stadt nach sich Troja heißen. Dieses ist der Ursprung des Trojanischen Namens. Trous hatte zwei Söhne, nämlich Ilus und Assaracus. Ilus, als der Aeltere, erhielt nach des Vaters Tod die Regierung, und baute innerhalb der Mauern jene prächtige, hoch berühmte Burg, welche nach seinem Namen Ilium hieß: daher heißen die Trojaner die Ilier. Er hinterließ einen Sohn, Laomedon. In seine Regierungszeit fällt die Ueberfahrt des Jason und Herkules nach Colchis, um in Begleitung einer Anzahl junger, thatkräftiger Griechen das goldene Vließ, wornach sie verlangte, zu erobern. Um sich von ihren Beschwerden zur See zu erholen, wandten sie sich nach Phrygien: allein Laomedon ließ ihnen aus Uebermuth oder Furcht vor dem weltberühmten Volke, dem sie angehörten, in drohendem Tone bedeuten, *) sich wieder zu entfernen.

*) Sonst wird die Sache so erzählt. Herkules habe die Tochter des Königs, Hesione, von einem Seeungeheuer bedroht gesehen und gerettet, aber den ausbedungenen Lohn nicht er-

5. Sie sahen sich genöthigt, dieser Weisung zu folgen und sich anderswohin zu wenden, da es ihnen an Kräften und Waffen fehlte, um Widerstand zu leisten. Indeß erbitterte sie die erfahrene Beschimpfung, und sie drohten dem trotzigen König sogleich den Untergang. Als sie nun ihre Angelegenheit in Betreff des Bliesses beendigt, und nach Griechenland zurückgekommen waren, veranlaßte Herkules im Andenken an die von dem Phrygischen König erlittene Demüthigung die Häupter Griechenland's und die ausgezeichnetsten Jünglinge zur Einschiffung, und segelte auf der also besetzten Flotte gegen Troja. Hier ließ er an den Küsten die Krieger ausschiffen, und zog im Sturmschritt gegen die Mauern Troja's. Als Laomedon Dieses bemerkte, verließ er, ohne zuvor seine Schaaren geordnet zu haben, mehr kühn, als vorsichtig die Stadt, um außerhalb derselben dem feindlichen Angriffe zu begegnen, gerieth aber in einen Hinterhalt, und fiel nach muthiger Gegenwehr. Der größte Theil seiner Leute wurde niedergemacht oder gerieth in Gefangenschaft.

6. Die Stadt befand sich nun in der größten Verwirrung, als Herkules gegen dieselbe anrückte, und da weder die Mauern vertheidigt waren, noch an den Thoren Widerstand geleistet wurde, einzog. Hier verwüstete er Alles mit Feuer und Schwert. Laomedon's Schwester, Hesione, gab er dem Könige von Salamis, Telamon, der die Mauern Troja's zuerst bestiegen hatte und in das Thor eingedrungen

---

halten, worauf er dem Könige die Zerstörung seiner Stadt ankündigte.

war. Jener andre Teucer, der aus seinem Vaterlande entflohen war, und in Sidonia *) ein zweites Salamis baute, war ein Sohn von ihr. Ihn meint unser Virgilius [Aen. I, 619 f.], indem er Dido zu Aeneas sagen läßt:

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon daherkam,
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe des Belus
Suchend ein neues Gebiet.

Laomedon wurde von einem Sohne, Priamus, der damals anderswo auf einem Waffenzuge begriffen war, überlebt. Auf die Nachricht von dem Untergang seines Vaters und der heimathlichen Stadt, kehrte er zurück, und sparte weder Kosten noch Mühe, um die zerstörte Stadt wieder aufzubauen, welche in Kurzem mit Thürmen aus Marmor und Quadersteinen, öffentlichen und Privatgebäuden ausgestattet wurde, und mehr Glanz und Sicherheit wie zuvor gewann.

7. Assaracus, ein Sohn des Trous, und Bruder des Ilus, wie oben erwähnt wurde, zeugte den Capys, Capys den Anchises, Anchises den Aeneas, Aeneas den Ilus, mit dem Zunamen Ascanius, dessen Mutter Creusa war. Es heißt derselbe auch Julus, und von ihm stammt das Julische Geschlecht ab, woher, mein gnädigster Kaiser, der Name deiner Familie kommt, wie auch Virgilius [Aen. I, 267.] sagt:

Aber Ascanius drauf, den jetzt die Benennung Julus
Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herrschte.

---

*) Es war nicht in Sidonia, sondern in Cypern, welches eine Phönicische Colonie hatte, und nur uneigentlich Sidonia heißen kann.

8. Priamus ließ nun an Griechenland die Forderung machen, Telamon müsse seine Schwester Hesione, die als Sklavin zugleich zu seiner Buhlerin herabgewürdigt ward, entweder ehelichen oder zurückgeben. Er wurde aber verlacht, und man gewährte ihm keines von Beiden. Deßhalb schiffte ein Sohn des Priamus, Alexander, der auch Paris hieß, an der Spitze der auserlesensten Jünglinge nach Griechenland, und raubte die Gemahlin des Königs Menelaus, Helena, die schönste Frau Griechenlands. Darob bewaffneten sich die Griechischen Könige, belagerten unter Agamemnon zehen Jahre lang Troja, nahmen es ein, und legten es in Schutt und Asche, so daß es dem Boden gleich wurde.

9. Nach dem Willen der Griechen durften zwei Trojanische Fürsten sich hinwegbegeben. Diese hatten beständig zum Frieden und zur Zurückgabe der Helena gerathen, und standen als Gastfreunde der Griechischen Gesandten, Ulysses und Diomedes, bei Diesen in größter Achtung. Diese waren Antenor und Aeneas. Jener war ein Sohn des Assuerus, eines Mannes von hohem Range, und einer Schwester des Laomedon, oder, nach Andern, des Priamus: der zweite stammte, wie oben dargethan wurde, von königlichem Geblüte. Diese rüsteten eine Flotte aus, und besetzten dieselbe mit allerlei Geräthschaften aus ihrer Vaterstadt, und mit Personen, die sie nach ihrem Wohlgefallen auswählten. Hierauf fuhren sie mit vollen Segeln nach der hohen See, durchschifften das Aegäische und das Jonische Meer, steuerten an den Argolischen Städten vorüber, und wandten sich, da es das Schicksal so wollte, gegen Italien.

10. Antenor wandte sich aus dem Jonischen Meere zur Rechten, zog sich zwischen Dyrrhachium und Brundusium durch die weite Mündung der oberen See, *) gegen Mitternacht, ließ auf der einen Seite Dalmatien, Liburnien und Illyrien, auf der anderen Apulien und Picenum liegen, erreichte die obersten Küsten des Adriatischen Meeres, verließ hier die See, und schiffte den Fluß Brentensia **) hinauf. Hier bemächtigte er sich eines Landstrichs, und wählte ihn zu einem Wohnsitz für sich und die Seinigen. Die Euganeer, welche damals dort wohnten, wurden von ihm unterworfen, und so gründete er Patavium. Unter anderen Begleitern hatte er eine große Zahl Eneter mit sich genommen. Diese stammten aus Paphlagonien, waren aus ihrem Vaterlande vertrieben worden, und hatten sich als Verbannte nach Troja begeben, welches damals im Kriege begriffen war. Jetzt verbreiteten sie sich weithin über die Besitzungen der Nachbarn und bedeckten Alles mit ihren Schwärmen. Daher erhielten die dortigen Völker nach ihnen den Namen, und der Bezirk wurde Venetia genannt. Antenor's Ankunft an diesem Orte besingt Virgilius [Aen. I, 242 ff.] folgendermaßen:

Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Achäer entronnen,
Tief zur Illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner
Eingeh'n ohne Gefahr, und umsteuern den Quell des Timavus,
Wo er mit dumpfem Getöse des Bergs, neun Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die Felder emporbraust.

---

*) Das Adriatische Meer.

**) Entweder der alte Fluß Timavus, oder der Meduacus.

Dennoch gründete Jener Pataviums Stadt und der Teucrer Wohnungsort, gab Namen dem Volk und heftete Troja's Rüstungen. Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.

11. Sehr oft hörte ich dich, großer Kaiser, über diese Stelle nach deiner tiefen Weise reden, und Zweifel äußern über das Zeichen, welches Aeneas und Antenor auf ihren Feldzeichen führen mochten. Ich glaube daher diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne die Stelle unseres Virgilius, wo er von Antenor sagt:

Und gab Namen dem Volk

näher zu beleuchten. Er will wohl sagen: Antenor ließ beide Völker, nämlich die Italier und die Phrygier, welche diese Gegenden bewohnten, den Namen Trojaner oder (nach Andern) Antenoriden führen.

Und heftete
Rüstungen;

er hing Waffen und ein Feldzeichen in den Tempeln auf. Denn es war Sitte des Alterthums, nach einem Feldzuge und den Beschwerden desselben in den Tempeln der Götter Waffen aufzuhängen. Daher heißt es:

Und heftete Troja's
Rüstungen.

Troja war, wie Einige versichern, unter den Waffen in den Tempeln aufgehängt als das Feldzeichen. Troja *)

*) Daß das Wort Troja im ältern Latein diese Bedeutung gehabt habe, ist nicht erwiesen. Uebrigens sollen Trojanische Münzen die Abbildung eines Schweines auf ihrem Gepräge gehabt haben; wie Dieses auch bei alt-Römischen der Fall ist.

bedeutet nämlich in der Italischen und Lateinischen Sprache ein Mutterschwein oder eine Sau. Auf dieses Wort spielt der Dichter nach seiner Freiheit an. Denn weil der Name dieses Thiers mit dem der Stadt Troja zusammenstimmte, so ließ Antenor eine Abbildung desselben als Feldzeichen auf seiner Fahne anbringen, zum Gedächtniß der zerstörten Stadt Troja. Indessen möchten die Thaten des Aeneas einen wahrscheinlichern Grund darbieten, warum es so gehalten wurde: ich fahre daher weiter fort.

12. Aeneas durchschiffte auf derselben Fahrt die Griechischen und Achäischen Gewässer, und besuchte in Epirus den Helenus, der über die Argolischen Städte die Herrschaft ausübte. Es berichtet die Geschichte, Pyrrhus, des Achilles Sohn, habe nach der Zerstörung Troja's die vormalige Gemahlin des Hektor, Andromache, und den Sohn des Priamus, Helenus, als Sklaven mit sich genommen. Hierauf ehelichte er eine Tochter des Menelaus, Hermione, und überließ Andromache dem Helenus. Nachher wurde er von Orestes umgebracht, und hinterließ, da er ohne Kinder starb, die Verwaltung seines Reiches dem Helenus. Dieß berichtet Maro ebendaselbst [Aen. III, 282 f.], wenn Aeneas zur Dido also spricht:

— — — — Es erfreut, so vielen Argolischen Städten
Doch zu entflieh'n, und zu finden durch Feind' und Gefahren
den Ausgang.

Und bald nachher [294 ff.]:

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher Thaten,
Helenus, Priamus Sohn, sey Grajischer Städte Gebieter,
Zepter und Eh' einnehmend des Aeakidischen Pyrrhus,
Und in die Sippschaft sey Andromache wieder vermählet.

Dieser Helenus weissagte dem Aeneas die Zukunft, und legte ihm als Prophet die Winke der Götter aus, daß er an der Stelle einen ruhigen Wohnsitz finden werde, wo er in Italien an der Tiber ein Mutterschwein mit dreißig Jungen gewahr werden würde. Im dritten Gesang [Aen. III, 388. ff.] läßt Maro den Helenus zu Aeneas Folgendes sprechen:

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtniß.
Wenn dir Bekümmerten einst an der Fluth des gesonderten Stromes
Unter des Bords Steineichen die ungeheuere Bache
Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frischlingen, daliegt,
Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die Euter die Ferklein;
Dort sey die Lage der Stadt, dort stätige Ruhe der Mühsal.

13. Aeneas verabschiedete sich, begab sich nach der äußersten Küste Italiens, und verlor auf der Fahrt um Sicilien seinen alten Vater Anchises. Hierauf wurde er lange auf dem untern [Etrurischen] Meere, einem feindseligen Gestirn preisgegeben, von den Wogen umhergeworfen, und gewann die Afrikanische Küste. Als die See wieder ruhiger wurde, kehrte er nach Italien zurück, und landete an der Mündung der Tiber. Die Bewohner dieser Gegend beherrschte damals der König Latinus, ein Sohn des Faunus. Dieser wurde über das Aufsehen, welches die unerwartete Erscheinung nach Titus Livius erregte, unruhig, und rückte dem Aeneas mit Bewaffneten entgegen. Es kam hierauf zu einer Unterredung, welche sich von beiden Seiten mit friedlichen Gesinnungen schloß; und der König gab seine Tochter, Lavinia, welche er dem König der Rutuler, Turnus, zuerst zugesagt hatte, dem Trojanischen Anführer zur Frau. Ae-

neas baute jetzt eine Stadt, welche er nach dem Namen seiner Gemahlin Lavinium *) hieß.

14. Unser Virgilius aber erzählt den erwähnten Vorgang anders. Er weiß nichts davon, daß Latinus bewaffnet ausgerückt sey, sondern behauptet, Aeneas hätte eine Gesandtschaft an den König geschickt, deren Verschläge Diesen besänftigten, so daß er seine Tochter Lavinia dem Trojanischen Ankömmling überließ, nachdem noch Winke der Götter dazu gekommen waren. Turnus, erbost über den Schimpf, daß ihm die bestimmte Gemahlin entzogen ward, fiel den Aeneas mit bewaffneter Hand an, indem Latinus ihn weder davon abhielt, noch ihn dazu ermunterte. Aeneas trachtete jetzt, seine Kriegsmacht durch auswärtige Hülfe zu verstärken, und fuhr den Fluß hinauf, um Evander, der damals die Küstengegenden, wo jetzt Rom steht, beherrschte, um Unterstützung zu bitten. Da sah er, wie ihm Helenus geweissagt hatte, ein Mutterschwein mit dreißig Jungen am Boden liegen, und erkannte darin das sicherste Zeichen eines ruhigen Wohnsitzes. Er beschloß hierauf, dieses Thier der Götterkönigin Juno zu opfern, was Virgilius im achten Gesang [Aen. VIII, 82 ff.] erzählt:

Siehe, da beut sich den Augen die plötzliche Wundererscheinung:
Weiß das Gehölz durchschimmernd, mit Säuglingen ähnlicher Weiße,
Lag am grünen Gestad', ansehnlichen Wuchses, die Bache,
Die der fromme Aeneas dir, dir, hochherrliche Juno,
Opfernd weiht, und zugleich mit dem Schwarm an deinen Altar stellt.

*) Man versetzt dieses Lavinium in die Gegend des heutigen Monte di Levano, oder des Städtchens Patrica.

Auf derselben Stelle soll Aeneas die Stadt Lavinium erbaut haben, und nach Einigen war dieses Ereigniß für die Trojaner die Veranlassung zur Abbildung eines Schweines; sey es, um der Stelle, wo der Königssitz gegründet wurde, ein Andenken zu stiften; oder weil der Anblick des Schweines ihnen ein Vorzeichen von ruhiger Niederlassung gewährt hatte; oder (wie oben bemerkt wurde) um dem Namen Troja's ein bleibendes Gedächtniß zu erhalten, da dieses Wort mit der Benennung jenes Thieres in der Italischen Sprache gleichlautend ist.

15. Außerdem berichten einige Geschichtschreiber, Aeneas habe sich, nach der Gewohnheit der Seefahrer, zu seinem Bedürfnisse mit eßbaren Thieren versehen, und darunter ein lebendiges Schwein bei sich gehabt. Zugleich habe er vom Orakel die Weisung erhalten, wenn er in Italien gelandet hätte, dieses Schwein laufen zu lassen: auf der Stelle, wo man es wieder fände, solle er eine Stadt bauen. Diesem gemäß habe er an der Campanischen Küste, bei dem See Avernus und bei Bajä, das Thier frei gehen lassen, worauf es an den Uferhöhen der Tiber wieder gefunden worden sey. Deßwegen sey von ihm das Bild eines Schweines auf das Feldzeichen gebracht worden. Aus demselben Grunde sagt auch Helenus zu Aeneas im dritten Buche [Aen. III, 463.]:

Gehe denn, hebe durch That das gewaltige Troja zum Aether.

D. h. das Trojanische Feldzeichen.

Wenn ich mich mit der Erörterung dieses Gegenstandes umständlicher beschäftigte, als mein ursprünglicher Plan erwarten ließ, so bitte ich dich, mein gnädigster Gebieter, den

Grund in meiner öfteren Wahrnehmung deiner Zweifel in dieser Sache, so wie der schwankenden Vorstellungen, welche viele Andere davon haben, zu suchen. Ist es doch sehr natürlich, daß man bei dem Gebrauche der ältesten Schriftwerke, zur Erforschung eines der Zeit nach uns so ferne liegenden Gegenstandes, auf mancherlei Bedenklichkeiten stoßen wird. Doch mein Zweck erfordert, wieder einzulenken.

16. Aeneas besuchte den Evander, und erhielt, was er wünschte, indem zu seinem Beistande Pallas, Evander's Sohn, eine Abtheilung der kräftigsten Krieger ihm zuführte. Der Trojaner gewann über Turnus die Oberhand: Dieser wurde in einigen glänzenden Treffen geschlagen, und endlich getödtet. Der Sieger Aeneas bestieg nach dem Tode des Latinus den Thron. Er starb nach einer dreijährigen Regierung, wurde auf dem Ufer des Flusses Numicius *) begraben und unter dem Namen Jupiter Indiges verehrt.

17. Ihn überlebte sein Sohn Askanius, welchen ihm Creusa in Troja geboren hatte. Dieser überließ die Stadt Lavinium seiner Stiefmutter Lavinia und seinem Bruder Silvius, dessen Mutter diese Lavinia war, und baute nicht ferne davon auf dem Albanischen Hügel die Stadt Alba. Zwischen der Erbauung von Lavinium und Alba soll ein Zeitraum von dreißig Jahren liegen.

18. Nach dem Tode des Askanius regierte sein Bruder Silvius, der auch den Namen Julus führt. Von Diesem stammt das Julische Geschlecht, und der alte Beiname deiner edeln Ahnen, mein Kaiser! Uebrigens lassen es die Ge-

---

*) Jetzt Rivo de Nemi.

schichtschreiber des Alterthums unbestimmt, ob Silvius oder Askanius den Namen Julus geführt habe. Dieser Silvius, den nach dem Tode ihres Gemahls Lavinia in Italien gebar, erhielt den Namen der Nachgeborene. Aus Furcht vor ihrem Stiefsohn Askanius entwich dessen Mutter in ihrer Schwangerschaft, und gebar ihr Kind in einem Walde bei einem Hirten, Namens Tityrus. Daher erhielt er den Namen Silvius, und Maro läßt den Anchises, als er dem Aeneas seine Nachkommenschaft beschreibt, Folgendes sagen [Aen. VI, 759 ff.]:

Jener Jüngling (du schaust), vom lauteren Schafte gestützet,
Wandelt zunächst dem Lichte durch's Loos, und zuerst in des Aethers
Anhauch steigt er empor, verwandt mit Italischem Blute,
Silvius, dein nachsprossender Sohn, ein Name von Alba,
Den dir, Hochbetagter, Lavinia spät, die Gemahlin,
Auferzieht im Gehölz, den Königezeugenden König,
Woher unser Geschlecht obherrscht in der langen Alba.

19. Dieser Silvius hinterließ einen Sohn, Silvius Aeneas. Dessen Sohn war Latinus, von welchem die alten Latiner ihren Namen erhielten, so wie auch der Beiname Silvius nach Einigen den Albanischen Königen um seinetwillen ertheilt wurde. Virgilius scheint übrigens der Meinung zu seyn, es sey dieser Name den Albanischen Königen von dem nachgeborenen Silvius beigelegt worden.

20. Dieser Silvius zeugte den Alba, Alba den Atys, Atys den Capys, Capys den Capetus, Capetus den Tiberinus. Dieser ertrank in dem Flusse Albula, und veränderte dadurch dessen Namen, indem derselbe von nun an Tiber hieß.

21. Tiberinus hinterließ einen Sohn, Agrippa. Dieser war der Vater von Romulus Silvius, welcher keine Kinder hatte. Derselbe wurde vom Blitze getödtet, und hinterließ dem Aventinus aus demselben Geschlecht die Regierung. Dieser gab mit seinem Hinscheiden dem Hügel, in welchem er begraben wurde, den Namen.

22. Der Nachfolger des Aventinus war Proka. Zwei Söhne, Numitor und Amulius, überlebten ihn. Der Eine derselben, Amulius, stürzte seinen ältern Bruder vom Thron, brachte dessen männliche Nachkommenschaft um, und weihte die Tochter, Rhea Silvia, damit sie nicht Mutter würde, zur Vestalin. Rhea gebar aber Zwillinge, Remus und Romulus, nach der Erzählung vom Mars. Als Dieß Amulius erfuhr, ließ er die Mutter in's Gefängniß werfen, und die Zwillinge wurden nach einem königlichen Befehle in dem Bette der Tiber ausgesetzt. Nun versichert die Sage, ein königlicher Hirt, Faustulus, sey zufällig auf eine Wölfin gestoßen, welche die Zwillinge säugte: und er habe dieselben seiner Frau, Laurentia, gebracht, um sie zu ernähren. Als die Jünglinge heranwuchsen, und an Körper und Geist erstarkt waren, machten sie in Wäldern und Hainen auf das Wild Jagd, und übten allmählig eine Meisterschaft über die benachbarten Hirten aus. Endlich fiel Remus in einen Hinterhalt, und wurde als der Plünderung schuldig vor Amulius geführt. Weil er aber angeklagt war, in Gesellschaft seines Bruders Romulus einen Einfall in das Gebiet Numitor's gemacht zu haben, wurde er an seinen mütterlichen Großvater zur Todesstrafe ausgeliefert. Allein unter dem Schutze der Hirten machten die Enkel von hier aus einen

Angriff auf den Königssitz, erschlugen den Amulius und setzten den Numitor wieder in sein Reich ein. Nicht unbemerkt wollte ich hier lassen, Cäsar Augustus, daß dieser Fürst der letzte Albanische König aus dem Julischen Geschlechte war, und die späteren Angehörigen desselben bis auf Julius Cäsar und die Zeit deiner heilvollen Erscheinung, du Zierde der Könige, keinen Thron bestiegen, sondern im Privatstande lebten. Denn wenn ich die Geschlechtsfolge deiner Ahnen recht verstehe, so gehört Romulus, der Gründer der Stadt Rom und deines Thrones, von welchem die mütterliche, nicht aber die väterliche Abstammung bekannt ist, nicht zu deiner Familie.

23. Jetzt werde ich die Römischen Könige, Consuln, Diktatoren, Kriegs- und Volkstribunen in der Ordnung aufführen, damit du einen Ueberblick über die Römische Regierungsgeschichte von der frühesten Zeit bis auf dein beglücktes Jahrhundert erhaltest.

Die Zwillinge weihten also den Palatinischen Berg, wo sie aufgewachsen und von den Hirten erzogen worden waren, zum Bau einer kleinen Stadt. Allein sie vertrugen sich nicht mit einander, und ließen daher durch die Stimme der Religion bestimmen, Welchem der Thron gebühre. Einige berichten, im Streite hierüber sey Remus getödtet worden. Andre sagen, Remus habe gegen den Befehl die kaum angefangenen Mauern übersprungen, und sey von Romulus, dem der Thron zugefallen war, mit einem Beil erschlagen worden: die Stadt aber habe von ihrem Stifter den Namen Rom erhalten. Man erzählt, Romulus habe den Grund zu der von ihm erbauten Stadt in seinem zwei-

undzwanzigsten *) Jahre, vierhundertdreiunddreißig Jahre nach der Einnahme von Troja, den 21. April gelegt. Zuerst errichtete er Tempel und gab Gesetze; nahm hierauf, um sich äußere Würde zu geben, die Zeichen des Königthums an, und umgab sich mit Liktoren. Um die Stadt zu bevölkern, eröffnete er ein Asyl, und bestellte als öffentlichen Rath des Staates hundert Senatoren, welchen er ihres Ansehens wegen den Namen Väter gab: auch ließ er den benachbarten Völkern bekannt machen, daß er dem Neptunus Equester zu Ehren öffentliche Spiele veranstalten werde. Die angränzenden Stämme erschienen mit ihren Familien, um den Anblick der neuen Einrichtungen und der Spiele zu genießen. Während aber die Aufmerksamkeit der Ankömmlinge auf das Schauspiel gerichtet war, wurden die Jungfrau'n der Sabiner und eine Anzahl Anderer von den Römern geraubt und geehlicht. Die Verwandten der Entführten rüsteten sich zur Rache für die erlittene Beschimpfung zu einem Kriege. Und es knüpften sich eine Menge Kriege an dieses Ereigniß an. Den ersten Einfall in das Römische Gebiet machten die Cänineer, welche geschlagen wurden, während Romulus ihren König Akro tödtete, und mit eigner Hand die ihm abgenommene Waffenrüstung an einer den Hirten heiligen Eiche auf dem Kapitolium aufhing. Ebendaselbst baute er dem Jupiter Feretrius einen Tempel, der in Rom zuerst geweiht wurde. Auch soll nach Einigen der erste Triumph über die Cänineer gefeiert worden seyn. Hierauf machten die Antemnaten, um zu plündern, einen feindlichen Zug ge-

*) Nach Andern in seinem achtzehnten Jahre.

gen Rom, wurden aber von Romulus besiegt und in die Stadt aufgenommen. Hierauf rückte Romulus gegen die Crustuminer, welche jetzt aufstanden, mit bewaffneter Macht aus, besiegte den Feind und nöthigte ihn mit seinen Leuten, in Rom zusammen zu wohnen. Zuletzt bestand er mit den Sabinern einen noch hitzigern Kampf. Ihr Anführer, Titus Tatius, nahm die Veste des Kapitoliums weg, welche ihm aber die Tapferkeit des Romulus bald wieder entriß. Allein jetzt erschienen die geraubten Frauen, riefen mit Thränen in den Augen das Erbarmen der Streiter an, und bestimmten beide Theile, daß Friede geschlossen und aus beiden Königreichen ein einziges gebildet wurde. Es verlegten nämlich die Sabiner den Sitz ihrer Herrschaft nach Rom, und es bestand mehrere Jahre unter Romulus und Titus Tatius eine gemeinschaftliche Regierung. Tatius starb zuerst, indem er von den Laurentern *) im fünften Jahre seiner Regierung zu Rom getödtet wurde. Romulus, der ihn überlebte, hielt nach dem Siege über die Fidenater und Vejenter bei dem Kapreischen Sumpfe eine Versammlung: da erhub sich ein plötzliches Ungewitter mit heftigem Regen, und verfinsterte die Sonne; und während die Blitze sich kreuzten, verschwand er, und wurde nicht wieder gesehen. Seine Regierung hatte siebenunddreißig Jahre gedauert.

24. Nach Romulus herrschte Numa Pompilius, vom Sabinischen Volk, ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit. Er wußte den Nachbarn ihre Erbitterung zu

---

*) Laurentische Gesandte waren von den Verwandten des Tatius beleidigt worden.

benehmen, und weihte dem doppelten Janus einen Tempel. War dieser geöffnet, so bedeutete es Krieg: war er geschlossen, Frieden. Hierauf beschäftigte er sich mit den Angelegenheiten der Religion, um die rohen Gemüther milder zu stimmen durch Angewöhnung an Furcht vor den Göttern: ordnete heilige Gebräuche an, wählte Priester, setzte den geweihten Stand der Vestalinnen ein und ernannte zuerst einen Oberpriester: theilte die Tage in heilige und gemeine und das Jahr in zwölf Monate. Er starb nach einer dreiundvierzigjährigen Regierung, während welcher er die höchste Achtung bei seinem eigenen Volke und den Nachbarn genossen hatte.

25. Der dritte König, welcher gewählt wurde, war Tullus Hostilius, ein vorzüglicher Krieger, und noch muthiger als Romulus. Ein Krieg, den er mit den Albanern zu führen hatte, wurde so beendigt, daß einige Wenige ihr Blut und Glück daran setzten. Es befanden sich im Römischen Heere Drillinge, die Horatier, und gleich viele unter den Albanern, die Curiatier. Einer Uebereinkunft zu Folge, wurde einem Kampfe zwischen diesen Kriegern die ganze Sache überlassen, so daß derjenige Staat, dessen Kämpfer den Sieg errängen, die Oberhand über den anderen erhalten sollte. Die Horatier siegten, und die Albaner kamen unter Römische Botmäßigkeit. Sofort machten die Fidenater und Vejenter einen Einfall in's Römische Gebiet. Sie wurden besiegt und zurückgeschlagen, obschon der Albanische Diktator, Metius, der vertragsmäßig mit einem Heere hatte erscheinen sollen, im Augenblick der größten Gefahr die Sache der Römer durch Einnahme einer

entfernten Stellung verrätherisch preis gab. Tullus befahl hierauf, den Metius zwischen ein Viergespann zu binden, dasselbe nach verschiedenen Seiten anzutreiben, und ihn also zu zerreißen: Alba aber zu zerstören, und die sämmtlichen Albaner nach Rom abzuführen. Den Cölischen Berg zog er in den Umkreis der Stadt, da Rom an Einwohnern und Macht zunahm. Mit den Sabinern, welche zur Zeit des Titus Tatius in ihrem väterlichen Wohnsitz zurückgeblieben waren, hatte er einen schweren Krieg, besiegte sie aber. Im zweiunddreißigsten Jahre seiner Regierung endigte er, vom Blitz getroffen, und wurde nebst seiner ganzen Wohnung vom Feuer verzehrt.

26. Auf Tullus folgte Ankus Marcius, der sich im Frieden wie im Krieg gleich sehr auszeichnete. Kriegswesen und Religion waren seine wichtigste Angelegenheit: Götterdienst, Erbauung und Ausschmückung von Tempeln waren die ersten Gegenstände seiner Aufmerksamkeit. Sobald aber die Umstände es geboten, war er ganz Soldat, und machte einen Zug gegen die Latiner, welche zuerst einen Krieg gegen ihn anfingen, eroberte und zerstörte Politorium, den einzigen festen Platz der Latiner; sämmtlichen Bewohnern, die er in dem Städtchen vorfand, gab er die Bestimmung, sich in Rom einzubürgern. Den Hügel Janikulus verband er mit der Stadt, und baute eine Pfahlbrücke über die Tiber: durch die Ebene zog er den Quiriten-Graben und baute das erste Gefängniß; die Gränzen des Römischen Gebietes dehnte er bis an das Meer aus, da wo die Tiber ihre Mündung hat. Hier baute er die Stadt Ostia und legte um dieselbe Salzwerke an. Der Tempel des Jupiter Feretrius wurde [von

ihm] vergrößert. Ankus starb im vierundzwanzigsten Jahre seiner Regierung.

27. Priskus Tarquinius, der von Tarquinii in Etrurien stammte, gelangte nun auf den Thron. Er hatte einen Krieg mit den Latinern, eroberte die Stadt Apiola und kehrte als Sieger mit gewaltiger Beute zurück. Er stiftete öffentliche Spiele, baute den Cirkus, und verstärkte die Centurien im Kriege wit den Sabinern. Seine Thätigkeit und Kraft verschaffte ihm den Sieg über sie, worauf er die dem Feind abgenommenen blutigen Waffen in den Anio werfen ließ. Dieser Fluß führte sie in die Tiber; und so kam die Nachricht von seinem herrlichen Siege nach Rom. In einem zweiten Treffen trieb er dieselben Gegner wieder zu Paaren, und unterwarf sich die Stadt Kollatia. Ruhmbedeckt kehrte er nach Rom zurück, und war nach Einigen der Erste, der einen Triumph hielt. Mit den alten Latinern gerieth er in einen Krieg, und machte erst dann mit ihnen Friede, nachdem er ihnen die Städte Kornikulum, Fikuluna, Kameria, Krustumerium, Ameriola, Medullia und Nomentum, mit Gewalt weggenommen hatte. Nun erst wandte er seine Aufmerksamkeit auf Errichtung öffentlicher Gebäude. Er umgab die Stadt mit einer Mauer aus Backsteinen; die Niederungen zwischen den Hügeln, und andere schlammigte, mit Unrath angefüllte, Plätze, ließ er durch Abzugs-Kanäle reinigen. Auf dem Kapitolium begann er ein großes Werk, den Bau des Jupitertempels. Im siebenunddreißigsten Jahre seiner Regierung starb er, ermordet von den zwei Söhnen des Ankus.

28. Nach ihm wurde Servius Tullius zum König er-

klärt, der Sohn einer gefangenen vornehmen Frau, *) welche während ihrer Schwangerschaft aus Kornikulum nach Rom gebracht worden war. Im Hause des Tarquinius kam er zur Welt, und erhielt dort seine Erziehung. Er unternahm zuerst einen Krieg gegen die Vejenter und Etrusker, überwand sie mit großer Tapferkeit, und kehrte als ruhmgekrönter Sieger zurück. Er war der Erste, der eine Schätzung einführte, um Jedem für den Frieden und Krieg seine Pflichten bestimmen zu können. Das Volk theilte er in Klassen und Centurien. Mit Kraft und Einsicht handhabte er sowohl die innere Verwaltung, **) als die auswärtigen Verhältnisse. Eines Tags ließ er alle Bürger, Fußgänger und Ritter, was die Waffen tragen konnte, auf dem Marsfeld zusammenkommen: hier stellte er das Heer in Schlachtordnung, und opferte zu dessen Sühnung ein Schwein, ein Schaf und einen Stier. Und so kam der Name des [fünfjährigen] Sühnopfers auf die Nachwelt. Damals sollen 80,000 Bürger gezählt worden seyn. Zwei ***) Hügel wurden um diese Zeit mit der Stadt verbunden, der Viminalische, der Quirinalische und der Esquilinische (wo er seinen Palast hatte), welche er auch, wie die Stadt, mit Wall, Graben und Mauer umgab. Der Diana erbaute er einen

*) Ihr Name soll Ocresia gewesen seyn.

**) Statt paci tranquillae wird besser pace tranquilla gelesen werden.

***) Weil zwei genannt, aber drei aufgeführt sind, lesen Einige tres statt duo. — Nach Livius (I, 44.) scheint es, Messala habe blos die zwei ersten gemeint, da Tullius (dem Livius zu Folge) den Esquilischen Hügel blos verschönerte.

Tempel. Zuletzt wurde er von Lucius Tarquinius, einem Sohne des Priskus Tarquinius, und seinem eigenen Schwiegersohn, im vierunddreißigsten Jahre seiner Regierung, in dem Cyprischen Stadtbezirk, umgebracht.

29. Sofort griff Tarquinius nach dem Scepter: allein er führte die Regierung, welche er auf eine unedle Weise an sich gebracht hatte, so gewaltthätig, daß er sich den Beinamen des Stolzen zuzog. Väter und Senat behandelte er tyrannisch, und ohne sich an die Zustimmung des Volks zu kehren, folgte er bei allen seinen Unternehmungen seiner eigenen Willkühr. Nach eigener Machtvollkommenheit verfügte er Einkerkerungen, Todesurtheile, Hinrichtungen. Mit den Volskern stand er im Krieg: er schlug sie, und nahm ihnen die Städte Suessa und Pometia *) weg. Die Unterjochung der Gabier war nicht die Frucht eines Sieges, sondern der Ränke: und er ergriff gegen dieselben sehr grausame Maßregeln. Mit den Aequikolern und Etruskern schloß er Verträge. Den Tempel des Jupiter auf dem Kapitolium, welchen sein Vater begonnen hatte, vollendete er mit sehr großem Aufwand und Anstrengung bis zur höchsten Spitze. Junius Brutus bewirkte seine Verbannung. Es hatte nämlich sein Sohn Sextus Tarquinius die Lukretia entehrt; daher mußte er mit seiner ruchlosen Gemahlin und seinen Söhnen entfliehen. Dieses geschah im fünfunddreißigsten Jahre seiner Regierung, und im zweihundertvierundvierzigsten der Stadt.

30. Nach Vertreibung der Könige regierten Consuln je ein Jahr den Römischen Staat. Der Senat bestand un-

---

*) Nach Livius (I, 41.) war Suessa Pometia Eine Stadt.

veränderlich als der eigentliche Körper der Regierung: die Consuln waren gleichsam seine Glieder. Berathung und Beschließung der Regierungsmaßregeln war Sache des Senats: die Consuln bildeten die vollziehende Gewalt.

31. Die Gewalt des Diktators stand über den andern Obrigkeiten. Wenn der Römische Staat in eine dringende Gefahr gerieth, wurde, um allgemeine Furcht hervorzubringen, ein Diktator gewählt, und in seiner Person alle Staatsgewalten vereinigt. In Folge der heftigsten Streitigkeiten zwischen den Patriciern und dem Volke, zog dieses, zum großen Schreck des Adels, aus der Stadt auf den Aventinischen, nach Andern auf den heiligen Hügel *): und man vermochte es nicht eher zur Rückkehr zu bewegen, bis ihm die Befugniß, Volkstribunen zu erwählen, zugestanden wurde.

32. In der Folge kamen die öffentlichen Angelegenheiten in die Hände von Decemvirn. Der Beschluß war, zehen Männer sollten, ohne daß eine andere Obrigkeit bestünde, auf ein Jahr die Geschäfte der Regierung besorgen. Es war im dreihundertunderſten Jahre der Stadt, als die hartnäckige Gewissenlosigkeit des Appius Claudius, eines Mannes von der größten Gewaltthätigkeit, das Ende dieser Regierungsform herbeiführte. Er ließ sich von seinem ruchlosen Hange zur Wollust hinreißen, die Virginia, eine Jungfrau vom besten Rufe, zu entehren. Jetzt wurden die Decemvirn gezwungen,

*) Nach Livius (II, 32.) geschah der erste Auszug auf den heiligen, und ein zweiter, viel späterer, auf den Aventinischen Berg.

ihr Amt niederzulegen; und man kam wieder auf die Consuln zurück.

33. Bei einem bald darauf erfolgten Aufstande setzte das Volk, auf den Antrieb der Volkstribunen, es durch, daß ihm neben den Letztern auch Kriegstribunen gegeben wurden. Doch konnten Patricier wie Bürgerliche, ohne Unterschied, zu dieser Würde gelangen, wenn sie nur einmal das Consulat verwaltet hatten.

34. Endlich kam es wieder, zur Regierung der Consuln; bis auf die Herrschaft des Julius Cäsar, deines Vaters *) und Oheims,**) sah man ihre Fasces. Siebenhundertundzehn Jahre füllen sie, von der Gründung der Stadt an gerechnet, in unserer Geschichte.

35. Unter der Leitung dieser Staatsmänner, der Consuln, Diktatoren und Kriegstribunen, wurde innerhalb 447 Jahren ganz Italien mit Waffengewalt erobert: die Kottischen, Pöninischen, Grajischen und Römischen Alpen kamen mit ihren Bewohnern, obwohl diese auf ihren Felsen abgehärtet genug waren, in unsre Gewalt. Afrika wurde dreimal besiegt, im ersten, zweiten und dritten Punischen Krieg, und nachdem beide Staaten unheilbar sich verblutet hatten, endlich dem Römischen Staat einverleibt. Sicilien, Sardinien, die Balearischen Inseln und Kreta wurden unser. Numidien kam nach dem Siege über Jugurtha in unsre Gewalt. Spanien, so kriegerisch es ist, demüthigten unsre Waffen, freilich nicht ohne Verlust für uns. Celtiberien, Kantabrien, Asturien, Lusitanien, Numantia, ganz Galläcien beugten den Nacken. Gallien und Britannien waren für Julius Cäsar

*) Adoptiv-Vaters. **) Großoheims.

eine Arbeit von neun Jahren: dann erst wurden sie zinsbar. Hierauf wurden Illyrien, Istrien, Liburnien und Dalmatien bezwungen. Sofort ward eine Ueberfahrt nach Griechenland bewerkstelligt: ein Sieg über dieses Land machte uns Epirus, Thessalien und Achaja unterthänig. Dreimal wurde Macedonien mit seinen Königen bezwungen, und endlich zur Provinz gemacht. Ueber die Thracier, das allerunbändigste Volk, Propontis, den Thracischen Bosporus nebst Byzantium erwarb sich die Römische Tapferkeit Siege. Du warest der Heerführer, siegreichster aller Fürsten, als die Römer an die Donau und den Rhein vordrangen, und deiner Thätigkeit haben wir die Eroberung der beiderseitigen Ufer dieser Flüsse zu verdanken. Beide Germanien, das untere und das obere, beugten sich einzig vor dir: Norikum, die Pannonier, Sueven, Markomannen, Dacier, Mösier und die übrigen nördlichen Völker wurden besiegt. Der Schrecken deiner Waffen durchdrang Europa, und erschütterte es nach allen Seiten bis zu seinen äußersten Gränzen. Schon früher waren wir in Asien eingedrungen. Antiochus, der mächtigste König Syriens, und Mithridates wurden besiegt; Syrien, Phönicien, Ctesiphon, Babylonien, Judäa, Palästina, Arabien, Cilicien und das ganze Pontische Reich, nebst Kleinasien, in welchem Phrygien, Lydien, Bithynien, Paphlagonien, Isaurien und Cappadocien liegen, unterwarfen sich der Römischen Oberherrschaft. Auch beide Armenien beugten sich, als sie von unsern Waffen genug gelitten hatten. Mesopotamien, zwischen dem Tigris und Euphrat, unterwarf sich endlich den Römern, nachdem es durch das Blut der

Parther und Perser, mit welchen viele Kriege geführt wurden, gedüngt war. Zu verschiedenen Zeiten wurden langdauernde Kriege mit den Persern und Parthern geführt: beide Theile wurden von Niederlagen heimgesucht: endlich siegten die Römer, und geboten über die Widerspenstigen. Im Norden wurden die Kolchier, Iberier, Albanier, Scythen, Assyrier, Kaspier nebst ihren Amazonen unter der Leitung unsrer Heerführer unterjocht. Aegyptens Könige waren von freien Stücken unsre Freunde und Verbündete. Cyrene und ganz Libyen und Mauretanien kamen nach Julius Tode in Abhängigkeit von uns. Ja von dem äußersten Morgenlande schickten zuletzt die Indier eine Gesandtschaft an dich, glorreicher Gebieter, als du in dem entferntesten *) Abendland Krieg führtest. Denn so lange du herrschest, darf kein Theil der Welt unbesiegt bleiben. Heil dir für immer, Cäsar Augustus, unvergängliche, unsterbliche Zierde deines Jahrhunderts!

---

*) Spanien.

Lucius Ampelius.

Einleitung.

Von den Lebensverhältnissen des Lucius Ampelius ist nichts Bestimmtes bekannt. In dem Umstand, daß er im 47 Cap. Trajan's gedenkt, und am Ende des 8 Cap. auf die Zeit Hadrian's anzuspielen scheint, findet man eine Andeutung der Zeit, in welcher er gelebt haben mag. Aus der Stelle im 29 Cap., wo Ampelius berichtet, daß mit Augustus dem Römischen Staate Ein Oberhaupt geworden sey, folgt nicht nothwendig, daß er noch vor Theodosius, unter welchem das Reich getheilt wurde, gelebt hat, indem der Verfasser seinen Ausdruck sowohl an und für sich, ohne der spätern Theilung sogleich gedenken zu müssen, als auch mit Bezug auf die Zeit vor Augustus gebrauchen konnte. Fremd war der Name Ampelius den spätern Römern keineswegs. Nun ist insbesondre ein Ampelius bekannt, dessen Leben in die Zeiten von Valentinianus und Theodosius (am

Ende des vierten Jahrh.) füllt. Er war in Antiochia geboren, kam nach Rom, und gelangte zu hohen Würden. Zweimal war er Prokonsul und endlich Stadtpräfekt von Rom. Man hat vermuthet, dieser Ampelius sey dieselbe Person mit einem Ampelius, welchen Sidonius Apollinaris als Gelehrten aufführt.

Den Titel des Buchs (liber memorialis, Erinnerungsbuch) haben wir nach Anleitung des Inhalts mit „Unterricht über die wissenswürdigsten Dinge" übersetzt. Es wurden in spätern Zeiten hauptsächlich solche Schriften so genannt, welche das Wissenswürdigste aller Art in einer das Gedächtniß unterstützenden Form darstellen.

Ampelius gibt in seinem Buche der Reihe nach eine Beschreibung des Sonnensystems, der Erdoberfläche, verschiedener sehenswerther Merkwürdigkeiten, Geschichtliches u. s. w. Die geographischen Notizen sind nicht ohne Interesse: dagegen hat, um der Darstellung willen, der geschichtliche Theil nur untergeordneten Werth.

Wer der Macrinus oder Marinus war, welchem Ampelius sein Buch zugeeignet, ist unbekannt.

Der Uebersetzung wurden hauptsächlich die Ausgaben von Tzschucke (Leipzig 1793) und Beck (Leipzig 1826) zu Grunde gelegt.

Unterricht über die wissenswürdigsten Dinge.

Inhalt.

Zueignung an Macrinus. 1. Die Welt. 2. Die Himmelszeichen. 3. Andre Gestirne. 4. Stellung der Sterne nach den Windgegenden. 5. Die Winde. 6. Die Erde. 7. Das Meer. 8. Die Wunder der alten Welt. 9. Verschiedene Götter Eines Namens. 10. Weltmonarchieen. 11. Die Könige Assyriens. 12. Die Könige Mediens. 13. Die Könige Persiens. 14. Die Könige und Feldherren Lacedämon's. 15. Könige und Feldherren Athen's. 16. Die Könige Macedoniens. 17. Könige und Feldherren Rom's. 18. Rom's berühmteste Heerführer. 19. Berühmte Römische Staatsmänner. 20. Tod für's Vaterland. 21. Eroberte Waffenrüstungen. 22. Zweikämpfe. 23. Siege der Römer. 24. Die Scipionen. 25. Volksauszüge. 26. Aufstände in Rom. 27. Vaterlandsgenossen als Feinde. 28. Auswärtige Feinde Rom's. 29. Rom's Verfassungen. 30. Das Mithridatische Reich. 31. Die Parthischen Könige. 32. Die Kappadocischeu und Armenischen Könige. 33. Die Könige von Klein-Asien und Pergamus. 34. Die Könige von Pontus und Bithynien. 35. Aegyptische Könige. 36. Könige und Feldherren Carthago's. 37. Könige von Numidien. 38. Könige von Mauretanien. 39. Feinde Rom's. 40. Bürgerliche Kriege. 41. Gattungen der Kriege. 42. Der Krieg des Marius. 43. Der Krieg des Cäsar und Pompejus. 44. Der Macedonische Krieg. 45. Rom's Niederlagen. 46. Kriege mit Karthago. 47. Siege bis auf Trajan's Zeiten. 48. Von den Wahlen. 49. Eintheilungen des Römischen Volks. 50. Freistaaten.

Lucius Ampelius seinem Macrinus.

Deinem Wunsche gemäß, dich über Alles zu unterrichten, habe ich dieses Erinnerungsbuch verfaßt, in welchem du die Natur der Welt, der Elemente, die Erderzeugnisse, die Thatsachen der Geschichte kennen lernen wirst.

---

1. Die Welt ist ein Inbegriff aller Dinge. Zu ihr gehört Alles, was ist; und außer ihr ist Nichts. Griechisch heißt sie κόσμος. Der Weltelemente sind vier: das Feuer, aus welchem der Himmel besteht; das Wasser, woher das Weltmeer; die Luft, woher die Winde und Ungewitter; die Erde, die wir ihrer Gestalt wegen den Erdkreis nennen. Es gibt vier Himmelsgegenden: Morgen, Abend, Mittag, Mitternacht. Der Himmel wird in fünf Kreise eingetheilt: den nördlichen und südlichen, welche wegen der heftigen Kälte unbewohnbar sind; den Kreis der Tag- und Nachtgleiche, unter welchem ein Strich liegt, der [bei den Griechen] Catakekaumene [der verbrannte] heißt, und wegen der großen Hitze gleichfalls nicht bewohnt wird; den winterlichen und sommerlichen Kreis, welche bewohnt sind: denn sie sind sehr gemäßigt. Durch diese Kreise läuft eine schiefe Kreislinie, mit zwölf Zeichen, durch welche der jährliche Lauf der Sonne geht.

2. Es sind am Himmel zwölf Zeichen. Dahin gehört der Widder, der von Liber [Bacchus] dazu gewählt

wurde. Als nämlich Dieser durch Libyen ein Heer nach Indien führte und in den dortigen trockenen Sandebenen Wassermangel litt, auch sein Heer vom Durst gequält wurde, zeigte ihnen ein Widder Wasser. Liber gab ihm dafür den Namen Jupiter-Ammon, und baute ihm auf der Stelle, wo er das Wasser gefunden hatte, einen prachtvollen Tempel. Dieser liegt 5000 Schritte von Aegypten und Alexandria. Deshalb richtete nun Liber die Bitte an Jupiter, den Widder unter die Gestirne zu versetzen. Nach Andern hat man bei diesen Himmelszeichen an jenen Widder zu denken, der Helle und Phrixus trug.

Das Zeichen des Stiers kommt von Jupiter. Dieser holte bei seinem Bruder Neptunus mit dessen Bewilligung einen Stier, welcher unter seiner Gestalt Menschenverstand verbarg. Er mußte auf Jupiters Befehl mit Europa, der Tochter Agenors, des Königs von Sidon, *) spielen, und sie nach Creta entführen. Dafür versetzte ihn Jupiter zum ewigen Andenken unter die Gestirne.

Das Zeichen der Zwillinge soll von den Samothraciern herkommen. Uebrigens ist es nicht gestattet, diesen Gegenstand Andern zu offenbaren, als Denen, welche sich in die Geheimnisse einweihen lassen. Manche denken sich unter diesem Zeichen den Castor und Pollux, weil diese Fürsten das Meer von den Seeräubern befreit hätten. Andere deuten es auf Herkules und Theseus, weil sie ähnliche Preise [für ihre Anstrengungen] erhielten.

*) Der Uebersezer las Sidonidis (Sidoniens, Sidons).

Das Zeichen des Krebses Karcinus *) wurde von Juno aufgestellt. Als nämlich Herkules zur Vernichtung der Lernäischen Schlange, bei uns Excela genannt, ausgesandt wurde, so fiel ihn auf Befehl der Juno ein Krebs an, kneipte ihn in Füße und Beine, und belästigte ihn mehr, als die Schlange selbst. Für Herkules war dieses ein empfindliches Ungemach; Juno aber würdigte den Krebs Karcinus um dieser That willen einer Stelle unter den Gestirnen.

Der Löwe, welcher zu Nemea aufgewachsen war, ging auf Veranstaltung der Juno auf des Herkules Verderben aus, und lag lange im Argiverland in einer Höhle verborgen. In Verbindung mit seinem Gastfreunde Molorchus, dessen Keule er um jene Zeit zum erstenmal in den Händen hatte, und zur Erlegung des Löwen benützte, soll Herkules dieses Thier umgebracht, und sich seines Felles nachher zur Bekleidung bedient haben. Um dieser That willen haßte ihn Juno; aber den Löwen beehrte sie mit einer Stelle am Himmel.

Die Jungfrau, welche bei uns Gerechtigkeit heißt, lebte unter den Menschen: als aber Diese zu sündigen anfingen, ward sie von Jupiter unter die Himmelszeichen versetzt. Einige nennen die Athenerin Erigone, eine Tochter des Icarius. Liber hatte ihrem Vater zur Ergötzung der Menschen Wein geschenkt. Diejenigen, welchen er davon mittheilte, wurden trunken, und tödteten ihn mit Steinwürfen. Nun hatte er einen Hund bei sich: als dieser seinen Herrn todt sah, eilte er zu Erigone; und diese folgte

*) D. h. Der bei den Griechen Karcinus heißt.

bekümmert seiner Richtung, als sie seine Trauer und sein seltsames Benehmen wahrnahm. So gelangten sie zu der Stelle, wo Icarius lag. Erigone erkannte den Körper ihres Vaters, und begrub ihn unter bittern Wehklagen auf dem Berge Hymettus. Sie selbst erhängte sich an einem Stricke. Hierauf legte sich der Hund zu ihren Füßen, nahm keine Nahrung zu sich, und zehrte so ab: als er einst nach Wasser lechzte, stürzte er in einen Brunnen. Da bat Liber den Jupiter, die Jungfrau auf die Sternenbahn zu versetzen, weil diese Leute durch seine Veranlassung ihr Ende gefunden hätten. Icarius aber wurde Arcturus genannt, ein Gestirn, das bei seinem Aufgang anhaltende Stürme herbeiführt. Der Hund wurde zum Hundsstern.

Die Wage, von den Griechen ζυγὸς genannt, kommt von einem Manne her. Dieser war Mochos, ausgezeichnet durch seine Gerechtigkeit und Billigkeit. Er soll der erste Erfinder von Maas und Gewicht gewesen seyn, was für eine höchst nützliche Entdeckung gilt: darum wurde er unter die Zahl der Sterne aufgenommen, und erhielt den Namen Wage.

Der Scorpion verdankt seine Entstehung dem Willen der Diana, welche ihn zum Verderben Orion's auf dem Berge der Insel Chios, Pelenäus, schuf. Orion erblickte auf der Jagd die Diana und wollte ihr Gewalt anthun. Dafür brachte sie ihm einen Scorpion in den Weg, um seinen Tod herbeizuführen. Jupiter aber nahm den Scorpion und den Orion unter die Gestirne auf.

Der Schütz, ein Sohn des Krotopus, war der Erzieher der Musen, und stets von Diesen geliebt, weil er ihnen

durch seinen Beifall und sein Spiel mit den Pfeilen Freude machte. Andere nennen dafür den Chiron, weil er gerecht, fromm, wohlunterrichtet und gastfrei gewesen sey. Von ihm erlernte Aesculapius die Arzneikunde, erhielt Achilles seine Laute und vieles Andere.

Nun folgt der Steinbock, der den Namen Pan hat. Python bewohnte Höhlen auf dem Taurusgebirge, und zog dann zum Kriege gegen Aegypten: da verwandelte sich Pan in einen Ziegenbock. Die unsterblichen Götter thaten dem Python die verdiente Strafe an, belohnten aber Pan, indem sie sein Andenken durch Versetzung unter die Gestirne verewigten.

Der Wassermann, welcher für Ganymedes gehalten wird, soll der Thessalier Deucalion seyn, der einer großen Ueberschwemmung mit seiner Gattin Pyrrha allein entrann, und seiner Frömmigkeit wegen unter die Gestirne versetzt wurde.

Die Fische haben ihren Namen daher, weil Venus im Gigantenkrieg sich aus Angst in einen Fisch verwandelte. Auch soll an dem Ufer des Stromes Euphrat eine Taube sich viele Tage auf das Ey eines Fisches gesetzt, und so die gütige, gegen die Menschen mitleidig gesinnte Göttin ausgebrütet haben. Beide Fische wurden zum Andenken unter die Gestirne versetzt.

3. Außer den zwölf Zeichen sind die merkwürdigsten Himmelsgestirne folgende. Die beiden Bären, der größere und der kleinere, welche nie untergehen: deßwegen bedient man sich ihrer bei der Schiffahrt als Leitsterne. Der Eine derselben heißt Cynosura [der kleine Bär].

Der Bootes, auch Arcturus.

Der Orion, welcher mit seiner Größe die Hälfte des Himmels einnimmt.

Die Pejaden, welche lateinisch vergiliae *) heißen.

Die Hyaden, welche von uns Suculä genannt werden. Ihr Auf- und Untergang ist für die Schiffer und Landleute ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit.

Der Hundsstern, **) dessen Kraft hauptsächlich um die Zeit der Sonnenwende fühlbar ist.

Die mächtigsten Sterne am Himmel sind folgende: Saturnus, Sonne, Mond, Mars, Mercurius, Jupiter, Venus. Diese werden von den Griechen Planeten, von uns Irrsterne genannt, weil sie ohne Gesetz umherschweifen, und durch ihre Bewegung die menschlichen Schicksale bestimmen. Auch nehmen sie die umgekehrte Richtung gegen die Himmelskugel.

4. Der Widder steht gegen Südwest; der Stier gegen Nordwest; die Zwillinge gegen Nordosten; der Krebs gegen Norden; der Löwe gegen Nordnordwest; die Jungfrau gegen Westwestnord; die Wage gegen Westen; der Scorpion gegen Südwest; der Schütz gegen Süd und Südwest; der Steinbock gegen Süden; der Wassermann gegen Südost und Süd; die Fische gegen Süden.

5. Die Winde entstehen aus der Bewegung und den Schwingungen der Luft. Der hauptsächlichsten sind vier: der Eurus (Ost), welcher auch Apeliotes und Vulturnus heißt,

---

*) Weil sie um die Zeit des ver (Frühlings) aufgehen.

**) Sonst auch Sirius.

weht vom Morgen; der Zephyrus (West), der auch Corus, Favonius heißt; der Aquilo (Nord), der auch Boreas, Aparctias heißt, von Mitternacht. Der Notus (Süd), welcher auch Libs, Auster, Africus heißt, von Mittag. Dieses sind die vier Hauptwinde. Die übrigen besondren schließen sich diesen an; so der Japyx an den Westwind. Er weht von dem Japygischen Vorgebirge in Apulien. Der Leuconotus an den Südwind, wenn er sanft weht. Der Caurus an den Nordwind, wenn er heftig über Gallien herbraust. Ebenso die Etesien [Jahres-, Passatwinde], welche den Sommer über an bestimmten Tagen wehen.

6. Der Erdkreis unter dem Himmel hat vier bewohnte Gegenden. Auf einem dieser Theile wohnen wir: demselben steht ein anderer entgegen, dessen Bewohner Antichthonen heißen. Unter demselben stehen zwei Theile einander gegenüber, deren Bewohner Antipoden [Gegenfüßler] heißen. Der Erdkreis, den wir bewohnen, zerfällt in drei Theile mit ebenso vielen Namen. Asien liegt zwischen dem Tanaïs [Don] und Nil. Libyen zwischen dem Nil und dem Gaditanischen Meerbusen. Europa zwischen der Gaditanischen Meerenge und dem Tanaïs. Die berühmtesten Völker in Asien sind: die Indier, Serer, Perser, Meder, Parther, Araber, Bithynier, Phrygier, Cappadocier, Cilicier, Syrer, Libyer [Lydier?]. In Europa sind die berühmtesten Völker: die Scythen, Sarmaten, Germanier, Dacier, Mösier, Thracier, Macedonier, Dalmatier, Pannonier, Illyrier, Griechen, Italier, Gallier, Spanier. In Libyen sind die berühmtesten Völker: die Aethiopier, Mauren, Numidier, Karthager, Gätuler, Garamanten, Nasamonen, Aegyptier. Die

merkwürdigsten Berge auf der Erde sind: der Kaukasus in Scythien; der Emodus in Indien; der Libanus in Syrien; der Olympus in Macedonien; der Hymettus in Attika; der Taygetus in Lacedämonien; der Cithäron und Helikon in Böotien; der Parnassus [in Phocis]; die Acroceraunia in Epirus; der Mänalus in Arkadien; die Apenninen in Italien; der Eryx in Sicilien; die Alpen zwischen Gallien und Italien; die Pyrenäen zwischen Gallien und Spanien; der Atlas in Afrika; der Calpe *) an der Meerenge des Oceans.

Die bedeutendsten Flüsse auf der Erde sind: der Indus, Ganges, Hydaspes in Indien; der Araxes in Armenien; der Thermódon und Phasis in Kolchis; der Tanaïs in Scythien; der Strymon und Hebrus in Thracien; der Sperchius in Thessalien; der Hermus und Paktólus, welche goldhaltig sind; der Mäander und Kaystrus in Lydien; der Cydnus in Cilicien; der Orontes in Syrien; der Simoïs und Xanthus in Phrygien; der Eurotas in Lacedämon; der Alpheus in Elis; der Ladon in Arkadien; der Achelous und Inachus in Epirus; der Savus [Sau] und der Danubius [Donau], welcher auch Ister heißt, in Mösien; der Eridanus [Po] und die Tiber in Italien; der Timavus in Illyrien; der Rhodanus [Rhone] in Gallien; der Ibérus [Ebro] und Bätis in Spanien; der Bagrada in Numidien: der Triton in Gätulien; der Nil in Aegypten; der Tigris und Euphrat in Parthien; der Rhein in Deutschland.

Die bemerkenswerthesten Inseln in unsrem Meere sind eilf: Sicilien, Sardinien, Kreta, Cypern, Euböa, Lesbos,

*) Gibraltar.

Rhodus die zwei Balearen, Ebusus [Iviça], Korsika, Gades [Cadix].

In dem östlichen Meere ist es Taprobane [Ceylon]; in dem nördlichen Britannien; gegen Mitternacht Thule [Island?]; gegen Mittag die Glücksinseln [die Canarischen]. Außerdem liegen in dem Aegäischen Meer die zwölf Cycladen, Delos, Gyaros, Mykonos, Andros, Paros, Pharos, Tenedos, Cythnos, Melos, Naxos, Donusa. Außer diesen noch die unzähligen Sporaden, unter welchen die namhaftesten sind: Aegina, Salamina [Salamis], Coos, Chios, Lemnos, Samothracia. In dem Jonischen Meere: die Strophaden, die Echinaden, Ithaka, Cephalonia, Zacynthos. In dem Adriatischen Meere mögen tausend solcher kleinen Inseln liegen. *) In dem Gallischen befinden sich die drei Stöchaden; in den Syrten Cercina, Meninx und Girrha.

7. Das Gesammtmeer, welches uns umgibt, heißt der Ocean. Auf vier verschiedenen Seiten bespült er das feste Land. Das mitternächtliche Meer heißt das Kaspische; das östliche das Persische; das mittägliche das Arabische, Rothe, Erythräische. Gegen Westen befindet sich das große Meer, auch das Atlantische genannt, welches von allen Völkern zur Handelsschiffahrt benützt wird. Dieses verliert sich in die Gaditanische Meerenge zwischen den Bergen, Abinna **) und Calpe, ***) welche ihre Berühmtheit den dort stehenden Herkulessäulen verdanken. Hierauf bewässert es weit und

*) Ciritea haben wir als ein wahrscheinlich verschriebenes Wort weggelassen.

**) Sierra de la Monas.

***) Gibraltar.

breit die mittlern Gegenden der Erde, und nimmt verschiedene Namen an. Bei Spanien heißt es das Balearische; bei Gallien das Gallische; bei Ligurien das Ligustische; das Tuscische, Tyrrhenische, auch das untere Meer auf der rechten Seite von Italien; das Adriatische, oder obere Meer, auf Italiens linker Seite; das Sicilische bei Sicilien; das Cretische bei der Insel Creta; das Jonische und Aegäische um Achaja und den Peloponnes. Diese Meere bilden (den Isthmus in der Mitte) beinahe eine Insel. Das Myrtoische und Icarische Meer, welches mit dem Aegäischen zusammenhängt, hat von Myrtilus und Icarus seinen Namen. Das Euxinische und Pontische Meer, das sich in Gestalt eines ungeheuren Meerbusens bis nach Scythien hinein erstreckt. Der Hellespont [Straße der Dardanellen] drängt sich durch einen engen Schlund zwischen den zwei berühmten Städten, Sestos in Asien, und Abydos in Europa, hindurch. Das Tanaïtische Meer bespült Asien; das Libysche wird nach Libyen benannt; das Syrtische von den beiden Syrten: zwei Strudel halten dieses in ewiger Bewegung.

8. Wunder, welche sich auf der Erde befinden. Fünftausend Schritte von dem Athamantischen Apollonia *) entfernt, auf dem Berge Nymphius, ist ein Feuer zu sehen, dessen Flammen aus der Erde emporsteigen. In dem Haine Pan's wird bis an die nahe Stadt [Apollonia] eine harmonische Musik vernommen. Auf einer Fläche am Fuße dessel-

*) Von einem Athamantischen Apollonia ist sonst Nichts bekannt. Ueberhaupt ist dieses ganze Kapitel voll von Dunkelheiten.

ben Berges befinden sich wasserreiche Seen, aus welchem Pech und Harz aufquillt. Wenn man mit den Händen plätschert, so hebt sich das Pech hoch empor und schäumt wie Wasser. Zu Ambracia in Epirus sind Castor, Pollux und Helena von der Hand eines dortigen Eingeborenen an eine Wand gemalt, ohne daß Jemand wüßte, Wer der Maler wäre. Zu Argos in Epirus, welches auch Hippobotos heißt, ist eine große doppelte Säulenbrücke, welche auf Befehl der Medea daselbst gebaut worden seyn soll. Dort sind die Steuerruder der Argonauten gemalt: denn es wurde hier ihr Schiff gebaut. *) Dort ist ein Tempel des Jupiter Trophonius, in welchem sich ein Gang in die Unterwelt befindet, um göttliche Aussprüche zu erhalten. Zwei Personen, welche hier hinabstiegen, sollen Jupiter selbst gesehen haben. Zu nennen ist auch der Leucadische Berg, von welchem sich Sappho um eines Mannes willen hinabstürzte. Auf der Spitze des Bergs befindet sich ein Tempel des Apollo, in welchem geopfert wird: springt Jemand von hier aus in die Tiefe, so wird er alsbald mit Kähnen aufgefangen. Zu Sicyon in Achaja befindet sich auf dem Markt ein Apollotempel, in welchem folgende Gegenstände niedergelegt sind: der Schild und das kurze Schwert des Agamemnon; das Oberkleid und der Brustharnisch des Ulysses; Pfeile und Bogen des Teucer; der Schrank des Adrastus, den er selbst hier aufstellte, dessen Inhalt aber Niemand kennt; der eherne

---

*) Statt quae lesen wir quo, wobei dem Ampelius die Voraussetzung unterlegt wird, es sey das Fahrzeug der Argonauten in Argos gebaut worden.

Kessel, in welchem Pelias gekocht worden seyn soll. Ferner die Leyer des Palamedes; die Haut des Marsyas; die Ruder der Argonauten; die Arme des Steuerruders; der Würfel, mit welchem Minerva über Orestes das Loos warf. *) Zugleich **) ist da zu sehen das Oberkleid eines der schmarozerischen Freier [der Penelope], welches sich selbst aufthut, wenn man es anhaucht; das Gewebe der Penelope. Ebendaselbst sprudelt Oehl aus der Erde hervor. — Zu Argos befindet sich ein prachtvoller Tempel der Inachischen Juno, der den Namen eines Asyls führt. — In Olympia ist ein berühmter Tempel des Jupiter, in welchem die Kämpfer die Weihe empfangen. — In Korinth befindet sich unweit des Meeres eine Rippe von einem Wallfisch, welche von solcher Größe ist, daß sie kein Mensch umfassen kann. An demselben Orte steht ein Venustempel, in welchem sich ein marmornes Gefäß der Laïs befindet. Der Böotische See, welcher den Amphiaraus verschlang, gilt für heilig. Ein thönerner zerbrochener Krug, dessen Scherben aber aneinander befestigt sind, hängt irgendwo herab: indeß läßt sich nicht entdecken, an was er hängt, es sey denn, daß der Wind ihn in Bewegung setzt. — In Athen ist ein berühmter Minervatempel; auf der linken Seite der Göttin steht ein Schild, den sie mit dem Finger berührt. In der Mitte

*) Wir lasen: calculus, quem Minerva sortita est de Orestae cervice. Als nämlich Orestes wegen Ermordung seiner Mutter Clytämnestra in Athen verurtheilt werden sollte, legte Minerva zu den Würfeln der Richter, welche gleich waren, noch einen, wodurch er gerettet wurde.

**) Wir sehen una als Adverbium an.

dieses Schildes befindet sich das Bild des Dädalus, welches also angebracht ist, daß das ganze Werk zu Grunde gehen würde, wenn man versuchen wollte, dieses Bild daraus wegzunehmen: denn das ganze Kunstwerk würde sich in Folge davon auflösen. Die Göttin selbst hält einen Speer, der aus Gras geflochten ist. – In Ilium befindet sich ein viereckigter Stein, an welchen Cassandra angefesselt war: wenn man denselben berührt oder reibt, so strömt er Milch aus; auf einer andern Seite gibt er, wenn er gerieben wird, eine Flüssigkeit, wie Blut, von sich. – Auf dem Rhötéon am Meere ist eine Abbildung des Gesichts von Achilles und Patroklus zu sehen, so wie vom Flusse Scamander. – Der berühmteste, größte, schönste Dianatempel ist zu Ephesus. Auf der rechten und linken Seite des Eingangs sind marmorne Thürpfosten aus Einem Stück, zwanzig Fuß in der Höhe: über ihnen erhebt sich der Tempel noch zu weitern einhundertvierzig Fuß. *) – Auf Samos in dem Tempel der Juno ist ein Trinkgefäß, aus Epheu gemacht: dasselbe hat von außen vier Henkel, aus großen Widderhörnern gebildet, die auf eine wunderbare Art gewunden sind, und durch ihre Größe auffallen. – Zu Pergamus ist ein großer Marmor-Altar: er mißt mit seiner Bildhauerarbeit vierzig Fuß in der Höhe. Auf demselben ist der Gigantenkampf abgebildet. – In Rhodus steht ein sehr schönes Bildniß der Diana unter freiem Himmel: dasselbe wird nicht naß, wenn es regnet. – In Argyrus [in Sicilien] ist oberhalb des Meeres ein Venustem-

---

*) Statt adscensu sunt hat der Uebersetzer gelesen adscendit.

pel. Daselbst steht eine Lampe auf einem hohen Gestell, welche unter freiem Himmel ihr Licht gegen das Meer hinabwirft, und weder durch Wind noch durch Regen ausgelöscht wird. Auch der Tempel des Herkules ist sehr alt: daselbst hängt an einer Säule ein rundes, eisernes Käfig, in welchem die Sibylle *) eingeschlossen seyn soll. Daselbst liegen die Knochen eines Wallfisches, welche das Ansehen von viereckigten Steinen haben. — Zu Magnesia am Sipylus stehen vier Säulen: zwischen denselben ist ein aus Eisen verfertigtes Bild der Siegesgöttin zu sehen, welches nirgends befestigt ist, sondern in der Luft schwebt. Auch wenn ein Wind geht oder Regen fällt, bewegt sich dasselbe nicht. — Der Tempel der Diana zu Ephesus ist von den Amazonen erbaut. Daselbst ist das Grabmal des Icarus, welcher schnarcht, wie wenn er schliefe: das Ganze ist von außerordentlicher Größe, aus Messing und Eisen verfertigt. — Zu Rhodus ist ein hohes Bild des Sonnengottes, welcher sich mit seinem Viergespann auf einer marmornen Säule befindet. Die Säule hat eine Höhe von hundert Fuß. — In Cypern ist ein Bild des Olympischen Jupiter aus Erz: das Gesicht ist von Gold. Phidias ist der Künstler, und das Ganze ist hundertfünfzig Schuhe hoch, und sechzig Schuhe breit. Daselbst steht ein Palast des Königs Cyrus, welcher aus weißen und schwärzlichten Steinen besteht, die mit Gold aneinander befestigt sind. Die Säulen haben verschiedene Farben; unzählige Lanzen sind da aufgehäuft; die Fenster

*) Nach Pausanias (X, 12.) die Gebeine der Sibylla.

sind von Silber, die Ziegel von einem hellgrünen Stein. — Die Mauer von Babylon, welche Memnon erbaut hat, besteht aus gebrannten Steinen: Kalk und Schwefel befestigt das Eisen in den Fugen. Die Tiefe dieser Mauer beträgt dreißig, die Höhe hundertdreißig Fuß, der ganze Umfang dreißigtausend Schritte. Semiramis begann dieses Werk: ihr Sohn vollendete es. — Zu bemerken sind auch die von ihr in Aegypten errichteten Pyramiden. — In der Stadt Agartus ist der Nilstrom in Erz abgebildet: das Werk beträgt mit allen seinen Windungen dreihundert Fuß: die Oberfläche des Stroms besteht aus durchsichtigem Smaragd, die Arme aus großen Elfenbeinstücken: die wilden Thiere erschrecken bei diesem Anblick. — Zu Athen ist ein Bild des Olympischen Jupiter. — Die Bewohner von Alexandria beweisen dem Nil besondre Verehrung.

9. Es gab drei Jupiter. Der erste ist der Arcadische, ein Sohn des Aether: daher hat er den Beinamen der Aetherische. Dieser erzeugte den ersten Sonnengott. Der zweite nach ihm ist auch in Arkadien [geboren], und heißt der Saturnische. Dieser zeugte mit Proserpina den Vater Liber, den ersten der Sieger. Der dritte ist der Cretische, ein Sohn des Saturnus und der Ops. Er hat den Beinamen der Beste und Größte. — Es gab zwei Mars. Der erste ist von der Enoposte, wie ihn Homer nennt; der unsrige ist der Leucarpische, sonst auch der Marsenische. Der zweite Mars ist ein Sohn des Jupiter und der Juno. — Sonnengötter gab es fünf. Der erste ist ein Sohn des Jupiter; der zweite des Hyperion; der dritte des Nilus, dem Aegypten geheiligt ist. Der vierte ist zu Rhodus geboren:

dessen Sohn ist Smintheus. Der fünfte ist ein Sohn des Colchus: Circe, Medea und Phaëthon sind seine Kinder. — Der Vulkane waren vier. Der erste ist ein Sohn des Cœlos und der Joppe; der zweite ein Sohn des Nil; der dritte des Saturn und der Juno. Der vierte ist ein Sohn des Meletes in Sicilien. — Der Mercure sind vier. Der erste ist ein Sohn von Cölus und Dies; der zweite des Jupiter und der Cronia, oder Proserpina; der dritte des Cronus und der Maja. Letzterer ist der Erfinder der Leyer. Der vierte ist ein Sohn des Cyllenius: er ist's, der die Aegyptier mit den Buchstaben und Zahlen bekannt machte. — Der Apollo sind fünf. Der erste ist ein Sohn des Vulkanus und der Minerva; der zweite ein Sohn des Corylas; der dritte ein Sohn des Jupiter und der Latona. Der vierte ist ein Sohn des Silenus in Arkadien. Der fünfte ist ein Sohn Ammon's, und in Libyen geboren. — Der Dianen sind drei. Die erste ist eine Tochter des Jupiter oder des Cronus von der Proserpina, die eine Schwester des Liber ist. Die zweite ist eine Tochter des Jupiter und der Latona, und eine Schwester Apollo's. Die dritte, welche Opis genannt wird, ist von der Glauka. — Der Aesculape sind drei. Der erste heißt Apollo, und ist ein Sohn Vulkan's. Der zweite ist ein Sohn des Laus; der dritte des Aristetus und der Alcippe. — Der Göttinnen Venus sind vier. Die erste ist eine Tochter des Cälus und Dies. Die zweite, welche aus dem Meeresschaum geboren seyn soll, ist eine Tochter von Aër und Ocean. Die dritte ist diejenige, welche den Vulkan ehlichte, aber auch dem Mars sich hingab, woher Cupido entsprang. Die vierte ist eine Tochter des Cyprus und

der Syria: Adon hatte sie zur Gemahlin. — Es gibt fünf Minerven. Die erste ist eine Tochter Vulkan's: von ihr ist die Stadt Athen. Die zweite ist eine Tochter des Nilus, der von den Aegyptiern verehrt wird. Die dritte ist eine Tochter des Jupiter: diese wählte den Krieg zu ihrer Uebung. Die vierte ist eine Tochter des Sol und die Erfinderin der vierspännigen Wagen. Die fünfte ist eine Tochter des Pallas und der Titanis. Diese erschlug, um ihre Jungfräulichkeit zu bewahren, ihren Vater, der nach ihr begehrte. Sie führt daher auch den Namen Pallas. — Es gibt fünf Liber. Der erste ist ein Sohn des Jupiter und der Proserpina: er ist Feldbauer und Erfinder des Weins. Seine Schwester ist Ceres. Der zweite ist ein Sohn des Mielo und der Flora; seinen Namen führt auch der Fluß Granikus. Der dritte stammt von Cabitus, der ein Asiatischer König war. Der vierte soll von Saturnus und der Semele stammen. Der fünfte ist ein Sohn des Nilus und der Hesione. — Der Herkules sind sechs. Der erste ist von Jupiter und Aether. Der zweite ist ein Sohn des Nilus, der vor Allen von den Aegyptiern verehrt wird. Der dritte soll nach den Griechen der Erfinder der bei ihnen nach ihm benannten Spiele seyn. Der vierte ist ein Sohn des Cronus und der Carthere: er wird von den Karthagern verehrt, und Karthago ist nach ihm benannt. Der fünfte ist ein Sohn des Joab: Dieser kämpfte mit dem Medischen König. Der sechste ist ein Sohn des Jupiter von der Alkumena: er unterrichtete den Atlas.

10. Der Weltherrschaften sind von den frühesten Zeiten an sieben gewesen. Zuerst hatten die Assyrer Alles in

ihrer Gewalt; dann die Meder; nach ihnen die Perser; hierauf die Macedonier; sodann die Athener; nach Diesen die Macedonier, und so endlich die Römer.

11. Assyrische Könige. König Ninus, der zuerst mit einem Heer fast ganz Asien sich unterwarf, und die berühmte Stadt seines Namens Ninos erbaute. König Belus, ein Sohn Jupiters, dessen Nachkommen durch Ninus über Asien herrschten, durch Aegyptus über Libyen, durch Darius über Europa. Semiramis, eine Tochter der Nymphe Circetis, von Tauben auferzogen, Gemahlin des Königes Ninus. Nach Dessen Tode erweiterte sie durch Kriege das Reich des Ninus. Sie versuchte auch einen nicht sehr glücklichen Zug nach Indien. Babylon am Euphrat, die schönste Stadt, welche man jemals sah, wurde von ihr erbaut. Sardanapalus verlor in Folge seiner Wollust und Ueppigkeit das Reich: um nun nicht in die Gewalt der Feinde zu kommen, trank er nebst seinen Buhlen Gift, ließ Feuer in seinen Palast legen und verbrannte mit diesem.

12. Die Medischen Könige. Arsaces, *) der erste König, war es, welcher die durch Sardanapals Schwelgerei zu Grunde gerichtete Assyrische Macht an sich riß, und das Volk mit großer Gerechtigkeit regierte. Astyages war tapfer und gerecht: er unterlag aber den geheimen Anschlägen des Cyrus, und das Medische Reich löste sich auf.

13. Die Persischen Könige. Cyrus, ein sehr tapferer König. Nachdem er den größeren Theil von Asien unterjocht hatte, wäre er auch in Europa eingefallen, wenn er

*) Nach Justinus hieß er Arbactus.

nicht von der Scythischen Königin Tomyris besiegt und vernichtet worden wäre. Cambyses war ein Sohn des Cyrus: in Aegypten unterwarf er sich 70,000 Einwohner nebst ihrem Könige Amasis, und machte einen Zug gegen Aethiopien, wo er einen großen Theil seiner Soldaten durch Hunger verlor, und unverrichteter Dinge wieder umkehrte. Jedoch baute er daselbst die Stadt Meroë. Weil er den heiligen Stier Apis umzubringen befohlen hatte, so kam der Fluch der Götter über ihn: er stürzte vom Pferde, fiel in sein Schwert, und verlor das Leben. Der König Darius. Das Wiehern eines Pferdes bestimmte ihn aus sieben Persern zum Könige. An der Spitze eines Heeres von zweimalhundertsiebzigtausend Mann machte er einen Zug nach Europa. Von den Athenern wurde er geschlagen und starb bei Pseudomarathon. Xerxes, ein Sohn des Darius, bemannte nach dem Tode *) seines Vaters eine Anzahl Schiffe **) und zog mit ihnen nach Europa, schlug eine Brücke über den Hellespont, und ließ den Berg Athos durchbrechen: jedoch führte er nichts Anderes aus, als daß er Athen anzündete. Von den Athenern und Lacedämoniern zur See geschlagen, kehrte er nach Asien zurück, und kam durch die Ränke seiner eigenen Leute um's Leben.

14. Die Heerführer und Könige der Lacedämonier. Eurysthenes und Procles, Zwillinge, welche ihr Geschlecht von den Herakliden herleiteten, waren die ersten Regenten

---

*) Statt recessisset wurde gelesen decessisset.

**) Militibus wurde weggelassen, da entweder dieses Wort oder armatis überflüssig ist.

Sparta's. Lykurgus war ein Gesetzgeber. Siebenhundert Jahre, so lange sie seinen Einrichtungen folgten, waren die Lacedämonier die Ersten in Griechenland. Die Könige Theopompus und Polydorus führten zwanzig Jahre lang den Messenischen Krieg. Othryades, ein Krieger; im Messenischen Kriege, wo hundert Mann, d. h. paarweise fünfzig, einen Zweikampf mit einander ausführten, schrieb er mit seinem Blute die Siegesnachricht. — Tyrtäus, der laut eines Apollinischen Orakelspruchs im Messenischen Kriege spottweise den Athenern [Lacedämoniern] als Feldherr geschickt wurde, begeisterte durch seine Gedichte die Soldaten also, daß sie den langen Kampf siegreich beendigten. — Leonidas, Anführer im Persischen Kriege, der mit dreihundert Lacedämoniern bei Thermopylä durch seine und seiner Leute Aufopferung die ganze Gewalt des feindlichen Andranges brach. — Pausanias, der im Persischen Kriege Mardonius, den Feldherrn des Xerxes, mit seinem Landheer beim Asöpus, einem Flusse Böotiens, schlug. In der Folge zog er sich den Verdacht einer verrätherischen Verbindung mit dem König zu, *) wurde deßhalb angeklagt, und entfloh in ein Asyl der Minerva, wo ihn der Hunger tödtete. — Der Heerführer Lysander, der die Attische Flotte, welche die Herrschaft über alle Meere behauptete, bei Aegos Potamos, überfiel, die Athener schlug, und dreißig Tyrannen über sie setzte. — Xanthippus, der tapferste der Lacedämonier, der im Punischen Kriege zum erstenmal als Anführer den Carthagern zugeschickt wurde, und den Regulus gefangen nahm. — Age-

*) Idem Mardonius wurde als sinnstörend weggelassen.

silaus, dem man die Erfindung verdankt, den Krieg aus dem eigenen Land in Feindesland zu spielen. Er wurde nach Asien geschickt, verwüstete dasselbe, und wurde bereits dem Persischen König gefährlich, als er zurückberufen wurde, und die Athener bei Croton [Coronéa] schlug. Bei Korinth vergoß er Thränen, als er vernahm, daß zehntausend Griechen erschlagen wären, und wollte Korinth nicht zerstören, obwohl es ihm möglich gewesen wäre.

15. Die berühmtesten Könige und Feldherrn der Athener. — Der König Cekrops, der die Stadt Athen erbaute und ihre Bürger nach seinem Namen Cekropiden nannte. Er war ein Eingeborener, und es wird von ihm fabelhaft berichtet, daß er von den Hüften an die Gestalt einer Schlange gehabt habe. — Der König Erichthonius, der die Eleusinischen Geheimnisse einsetzte. — Celeus, mit dem Priester Euboleus, der von seinen jungfräulichen Töchtern [in seinen priesterlichen Verrichtungen] unterstützt wurde, nebst Triptolemus, dem Vorsteher der Feldgewächse. Dieser half durch Austheilung von Getreide Griechenland wieder auf, als dasselbe an einer Hungersnoth litt. — Der König Pandion, der seine Töchter Progne und Philomele Thracischen Königen zu Frauen gab, um diese Barbarenvölker durch Verschwägerung mit sich zu verbünden. — Theseus, Sohn des Aegeus, der den Minotaurus tödtete. — Demophontes, dessen Sohn, der mit den Griechen Ilion eroberte. — Der König Codrus, der sich im Peloponnesischen Kriege dem Tode weihte, um einem Apollinischen Orakel gemäß dem Vaterlande Rettung und Sieg zu verschaffen. — Pisistratus, ein weiser und tapferer Mann, der wegen einer Beschwerde

des Volks gegen die Großen die Alleinherrschaft sich anmaßte, aber dieselbe sehr gerecht führte. — Harmodius und Aristogiton, Männer aus dem Volk, welche sich gegen die Söhne des Pisistratus, Hippias und Hipparchus, die mit Grausamkeit herrschten, verschworen, dieselben tödteten und als Retter [des Staats] göttlich verehrt wurden. — Der Heerführer Miltiades, der achtzigtausend Perser unter der Anführung von den zwei Feldherren des Königs Darius, Datis und Tissaphernes, in dem Marathonischen Engpaß schlug. — Aristides, der Gerechte, welcher diesen Zunamen seinem Charakter verdankte, und mit der Verbannung bestraft wurde. — Der Heerführer Cimon, der im Persischen Kriege die Land- und Seemacht des Xerxes bei dem Flusse Eurymedon in Asien selbst an einem Tage schlug. — Der Feldherr Alcibiades, durch Herkunft, Reichthum und Macht gleich berühmt. Er wurde wegen nächtlicher Verstümmelung der Bilder des Mercurius belangt, und entfloh zu den Lacedämoniern. Als er Diesen im Peloponnesischen Kriege das Uebergewicht verschafft hatte, jammerte ihn das Unglück seiner Mitbürger: er kehrte in das Vaterland zurück, wurde zum Anführer gewählt und machte die Athener wieder zu Siegern. — Thrasybulus, der die dreißig Lacedämonischen Vorstände, die mit tyrannischer Grausamkeit herrschten, mit seinen Verschworenen stürzte, und den Athenern wieder Freiheit errang. — Der Feldherr Konon, der bei der Insel Knidos die gesammte Lacedämonische Heeresmacht gefangen nahm, und den Athenern die Herrschaft zur See wieder verschaffte. — Dion, der mit acht Lastschiffen den Sicilischen König Dionysius, obwohl er hundert Kriegsschiffe besaß,

während seiner Abwesenheit in Italien des Throns beraubte, und Syrakus besetzte. – Iphikrates, ein im Kriegswesen sehr erfahrener Mann, welcher Waffen von angemessenerem Gewicht und Form erfand. – Phocion, mit dem Beinamen der Gute, welchen die größten Erbietungen an Geld nicht zum Uebertritt zu Philippus vermochten. Seine Freunde riethen ihm, für seine Kinder zu sorgen. Er gab zur Antwort: sind sie gut, so wird dieses Gütchen für sie hinreichen; sind sie schlecht, so ist Nichts für sie genug. – Der Feldherr Chabrias, der die Soldaten nach der Fechtkunst kämpfen lehrte. Cypros und Naxos, und alle Asiatischen Inseln eroberte er für Athen: in einer Seeschlacht bei Chios wollte er lieber sich tödten lassen, als die Waffen wegwerfen und sich retten. – Demetrius von Phaléra, der für einen wackern Mann galt, und durch dreihundert Bildsäulen geehrt wurde, die man ihm wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die Freiheit des Landes auf öffentlichen Plätzen setzte.

16. Die Macedonischen Könige. Philippus, des Amyntas Sohn, war der erste Macedonier, der Thracien besetzte und in seine Gewalt brachte. Als er zu einem Zuge nach Asien seine Zurüstungen machte, wurde er von Pausanias im Schauspielhause umgebracht. Der Sohn des Philippus und der Olympias, Alexander, ging von der Macedonischen Stadt Pella mit vierzigtausend Mann nach Asien über, schlug den Persischen König Darius zuerst bei dem Flusse Granikus, sodann bei Issus in Cilicien, zum drittenmal bei Arbéla, in drei Schlachten, obwohl Darius dreißig Legionen Fußvolk und Reiterei, so wie zweitausend Sichelwagen hatte.

In der Folge unterwarf er sich den König der Indier, so wie alle Völker Asiens, und nahm die ansehnlichsten Städte dieses Erdtheils weg, namentlich Sarbaktra, *) Susa, Babylonia. Hier starb er – man weiß nicht, ob an den Folgen der Trunkenheit, oder an Gift. Früher hatte er auch einen Zug durch Afrika gemacht, und war unter Allen zuerst bis zum Tempel des Jupiter Ammon und an das Weltmeer gelangt. Philippus, der siebente Macedonische König nach Alexander, hatte zwar im Kampfe mit Griechenland das Uebergewicht behalten, regierte jedoch grausam, und wurde in Phocis von dem Consul Sulpicius, sodann in Macedonien und Thessalien bei Cynoscephalä von Flamininus geschlagen. Hier mußte er seinen Sohn Demetrius als Geissel geben, und büßte einen Theil seines Reiches ein. Perses, der Sohn des Philippus, machte mit einem ansehnlichen Macedonischen Heer einen Einfall in Griechenland, wurde aber von dem Consul Marcius bei dem Scyrischen See mittelst künstlich nachgebildeter Elephanten geschlagen, ließ seine Schätze in's Meer werfen, entfloh, und wurde hierauf von Aemilius Paulus aus ganz Macedonien vertrieben. Nun begab er sich in eine Freistätte nach Samothrace, wo er sich sodann nach erhaltenen befriedigenden Versicherungen an Paulus auslieferte. Dieser ließ ihn beim Triumphe vor seinem Wagen hergehen, worauf er nach Alba in Verwahrung gebracht wurde, übrigens viele Freiheit genoß und ein hohes Alter erreichte. – Pseudophilippus, einem Mann

---

*) Einige glauben, es sey Ekbatana gemeint.

aus dem Volk, gelang es, wegen Gestaltähnlichkeit sich für einen Sohn des Philippus auszugeben, und die Macedonier zum Krieg aufzureizen. Er wurde aber im Beginn dieser Unruhen ergriffen, und unter sicherer Bedeckung nach Rom gebracht. Hier entfloh er aus dem Gefängniß, wiegelte Macedonien abermals auf, und besetzte Thracien. Bekleidet mit dem Königsgewande sprach er auf einer Burg seines Reiches Recht: allein Cäcilius Metellus schlug ihn in einer großen Schlacht dergestalt, daß er nach Thracien entfloh, dessen Könige ihn auslieferten, worauf er zum Triumphe nach Rom gebracht wurde.

17. Die Könige und Heerführer der Römer. — Romulus, der die Stadt baute. — Numa Pompilius, der den Gottesdienst anordnete. — Tullus Hostilius, welcher Alba zerstörte. — Ankus Marcius, der viele Gesetze gab, und die Kolonie zu Ostia anlegte. — Servius Tullius, der zuerst die Schatzung einführte. — Priskus Tarquinius, der den Obrigkeiten ihre Würdezeichen ertheilte. — Tarquinius Superbus, der wegen seiner Anmaßung aus dem Reiche vertrieben wurde.

18. Die berühmtesten Feldherrn der Römer. — Brutus, der zum Besten der öffentlichen Freiheit seine Kinder umbringen ließ. — Valerius Publicola, welcher gleichfalls der Freiheit zu lieb einen Krieg gegen die Tarquinier unternahm. Der Nämliche verschaffte dem Volke durch Ertheilung von Vorrechten mehr Gewalt. — Manlius Torquatus, der seinen Sohn hinrichten ließ, um die Kriegszucht aufrecht zu erhalten. — Quinctius Cincinnatus, auch

Serranus *) genannt, welchem hinter dem Pflug die Diktatur angeboten wurde. — Kamillus, der die Senonen, ein Gallisches Volk, vernichtete, und die von denselben angezündete Stadt wiederherstellte. — Die zwei Fabier, deren Einer durch eine einz'ge Schlacht die Etrusker, Samniter, Umbrer, Gallier unterwarf, die Tribus von den Freigelassenen reinigte, und deßwegen den Beinamen Maximus [der Größte] erhielt. Der andere Fabius brach durch sein Zögern die Uebermacht Hannibal's, und erhielt daher den Beinamen Cunktator [Zauderer]. — Papirius Cursor. Dieser überwand die Samniten, welche die Römer nach einem Siege über dieselben unter das Joch geschickt hatten, vergalt ihnen diese Demüthigung auf gleiche Weise, und erhielt von seiner Schnelligkeit den Beinamen Cursor [der Läufer]. — Curius röstete auf seinem Heerde Rüben, als Samnitische Gesandte ihm Gold anboten. Er antwortete ihnen: „am liebsten bediene ich mich irdenen Geschirr's, und herrsche über Diejenigen, welche Gold haben.“ — Fabricius Luscinus, der den Cornelius Rufinus, einen gewesenen Consul, weil er zehn Pfund Silber besaß, wegen Ueppigkeit und Habsucht verurtheilte und aus dem Senate stieß. — Claudius Marcellus, der zuerst den Hannibal in einem Treffen in Campanien schlug, und die Römer lehrte, wie die Reiterei sich zurückziehen könne, ohne eigentlich zu fliehen. — Die beiden Scipionen, von denen der Erste, mit dem Beinamen des

---

*) Cincinnatus und Atilius Serranus werden hier vermischt. Jener wurde unter den genonnten Umständen Diktator, der Andere ebenso Consul im Punischen Krieg.

ältern Afrikanus, den Hannibal und mit ihm Afrika selbst besiegte; der andere Scipio, der Numantiner genannt, zerstörte Karthago und Numantia. Mit Jenem fiel Afrika, mit Diesem Spanien. — Quintus Nero, der den Hannibal in Apulien ließ, und dem Hasdrubal, der aus Spanien kam, entgegenzog, und bei dem Flusse Metaurus dessen ganzes Heer an Einem Tage völlig schlug. Hätte Hasdrubal sich mit Hannibal vereinigt, so hätte man wohl zweifeln können, ob ihnen Quintus Nero gewachsen gewesen wäre. — Paulus, der Macedonien besiegte, Griechenland befreite, und einen glänzenden Triumph sich erwarb. Gerade an den Tagen des Triumphes verlor er zwei Kinder, und erklärte öffentlich, er danke dem Schicksal, daß es seine Schläge gegen sein Haus und nicht gegen den Staat gerichtet habe. — Die beiden Metellus: der Eine, der Macedonier, besiegte Macedonien. Contrebia's, einer für uneinnehmbar geltenden Stadt Spaniens, bemeisterte er sich dadurch, daß er seine Soldaten ihre Testamente aufsetzen ließ und ihnen ankündigte, daß sie nicht anders, denn als Sieger zurückkehren dürften. — Der andere Metellus hieß der Numidier, weil er Numidien besiegte. Der Volkstribun Apulejus hatte staatsverderbliche Gesetze aufgebracht, und der ganze Senat dieselben beschworen; da wollte Metellus lieber in die Verbannung gehen, als mitschwören. Sein Sohn erhielt den Beinamen der Kindliche, weil er seinem Vater in die Verbannung folgte. — Cajus Marius, der in Afrika die Numidier, in Gallien die Cimbrer und Teutonen besiegte. Zuerst gemeiner Soldat, wurde er siebenmal Consul. — Sylla errang im Bürgerkriege den Sieg, bemächtigte sich zuerst der Alleinherrschaft, über

Rom, und war der Einzige, der sie freiwillig niederlegte. — Sertorius, der von Sylla in die Acht erklärt, entflohen, fast ganz Spanien in sehr kurzer Zeit in seine Gewalt brachte, und obwohl ihm das Glück überall sich zuwider zeigte, unüberwindlich blieb. — Lukullus, der sich durch die Schätze der Provinz Asien unermeßlich bereicherte, und der größte Liebhaber von Gebäuden und Gemälden war. — Pompejus, der die Armenier unter dem König Tigranes, die Pontier unter dem König Mithridates, und die Cilicier, welche das ganze Meer beherrschten, innerhalb vierzig Tagen besiegte, und einen großen Theil von Asien zwischen dem Weltmeer, dem Kaspischen und dem rothen Meer, unter steten Siegen und Triumphen durchzog. Cajus Cäsar, der Gallien und Deutschland unterjochte, und unter dem Römern zuerst das Weltmeer beschiffte: hier entdeckte er Britannien und besiegte es. — Julius Cäsar Augustus, der in allen Provinzen die Ruhe herstellte, die Heere auf dem ganzen Erdkreis herum verlegte, und das Römische Reich ordnete. Er wurde für einen Gott erklärt, und von ihm beginnt die ununterbrochene Reihe der Cäsarn.

19. Römer, welche sich als Staatsmänner einen Namen machten. — Manius Agrippa, der das Volk, welches sich mit dem Senat in Spaltung befand, wieder mit demselben vereinigte und aussöhnte. — Appius Cäkus, der den Friedensschluß mit Pyrrhus vernichtete, damit das Volk, welches seiner eigenen Obrigkeit den Gehorsam verweigert hatte, nicht unter fremde Könige käme. — Tiberius Gracchus, der den Scipio Asiatikus, obwohl Dieser sein Gegner war, von den Tribunen nicht in's Gefängniß bringen ließ,

weil er es für Unrecht erklärte, daß Scipio seinen Aufenthalt da bekäme, wo dessen Gefangene noch in Fesseln lägen. Er ist der Vater der Gracchen, welche als Tribunen in den Unruhen, die sie durch ihre Ackergesetze hervorbrachten, das Leben verloren. — Decimus Brutus Kaläcius, der seinen Schwiegersohn Gracchus, als er mit dem Ackergesetze die Ruhe des Staates störte, nebst dem Consul Opimius tödtete. — M. Brutus, der die Partei des Pompejus ergriff, und von Cäsar begnadigt wurde; jedoch, um Letzteren umzubringen, sich verschwor, weil man Zeichen hatte, daß er nach der Krone strebe. — Lucius Drusus, der Ackergesetze vorschlug, sich dadurch große Gunst erwarb, aber um sein Versprechen nicht erfüllen zu können, in seinem Hause auf Veranstaltung des Consuls Philippus ermordet wurde. — Lutatius Catulus, der den Lepidus, welcher Sylla's Anordnungen zunichte machen wollte, und mit einem Heere vor die Stadt rückte, aus Italien verjagte, und der Einzige war, der ohne Blutvergießen einen Bürgerkrieg beendigte. — Kato Censorinus, der während seines ganzen Lebens nie aufhörte, die Uebelgesinnten anzuklagen, dafür aber ebenso oft angeklagt wurde. Er besaß in allen Angelegenheiten die größte Erfahrung, und war nach der Meinung von Crispus Sallustius unter den Römern der größte Redner. — Kato Prätorius, der im Bürgerkrieg auf Pompejus Seite stand, und den Tod der Knechtschaft des Freistaats vorzog. — Scaurus, der seinen Sohn nicht vor sich kommen ließ, weil er im Cyprischen Kriege seinen Posten verlassen hatte. — Scipio Nasika, der das Consulat niederlegte, weil er (wie man glaubte) nicht in den gesetzlichen Formen in dasselbe eingeführt wor-

den war, sodann Dalmatien besiegte, und den von dem Senate ihm angebotenen Triumph ausschlug, und als Censor die Bildsäulen, welche sich Jeder auf öffentlichen Plätzen errichtete, wegnehmen ließ. Er war nicht der Meinung, daß man Karthago zerstören solle, und wurde daher für den besten Römer erklärt. — Cornelius Cethégus, der für den Tod seines Bruders Cethégus stimmte, weil sich Dieser mit Catilina verschworen hatte. — Tullius Cicero, der während seines Consulats durch seinen großen Muth die Verschwörung des Catilina unterdrückte.

20. Männer, welche sich dem öffentlichen Wohl aufopferten. — Die Drillinge Horatius, welche mit den Albanischen Kuriatiern um das Recht der Oberherrschaft kämpften. — Die Fabier, deren dreihundert, sämmtlich von Patricischem Geschlecht, den Vejentischen Krieg für sich allein führen zu dürfen verlangten. — Mucius Kordus, der seine Hand in's Feuer steckte. — Horatius Kokles, der in seiner Waffenrüstung über die Tiber schwamm, als die Brücke abgebrochen war. — Die Dreihundert unter Calpurnius Flamma gegen die Karthager. Durch ihre Aufopferung *) retteten sie in einem Sicilischen Engpaß das Römische Heer, und erwarben sich dadurch den gleichen Ruhm, wie die dreihundert Lacedämonier bei Thermopylä. — Die zwei Decier, von

*) Es wurde gelesen morte sua exercitum populi Romani. Das Römische Heer war von den Karthagern eingeschlossen, worauf jene Dreihundert einen mitten unter den Feinden gelegenen Hügel besetzten und ihrem Heere einen Ausweg verschafften.

denen der Eine im Latinischen, der Andere im Samnitischen Kriege sich der Unterwelt weihte. — Der Oberpriester Fulvius, der sich mit anderen Greisen gleichfalls der Unterwelt opferte, als Rom von den Senonischen Galliern angezündet worden war. — Regulus, der sich lieber den Peinigungen der Karthager aussetzte, als daß er in einen nachtheiligen Friedensschluß eingewilligt, oder seinen Eid gebrochen hätte. — Kurtius, der sich in einen Erdspalt stürzte, als nach einem Götterspruch das Beste, was Rom besäße, gefordert wurde. — Spurius Posthumius, der von dem Samnitischen Feldherrn Pontius Telesinus unter das Joch mit seinem Heere geschickt worden war, und nun rieth, den Vertrag zu brechen, und ihn an den Feind auszuliefern. — Der Oberpriester Cajus Metellus, der bei'm Brande des Vestatempels das Palladium aus demselben heraustrug, und darüber das Gesicht verlor.

21. Eroberer feindlicher Waffenrüstungen. — Solche gewannen Romulus von Akro, dem König der Cäniner; Cossus Cornelius von Lars Tolumnius, dem König der Vejenter; Claudius Marcellus von Virodomarus, dem Gallischen Könige.

22. Solche, die sich in Zweikämpfen auszeichneten. — Manlius Torquatus, der einem Gallier die Halskette abnahm und sich anlegte. — Valerius Corvinus, der von einem Gallier herausgefordert wurde und das Glück hatte, daß sich ein Rabe auf seinen Helm setzte und den Feind in Verwirrung brachte. — Scipio Aemilianus erschlug einen Barbaren, der ihn zum Zweikampf forderte, als er bei Intercatia, einer Stadt der Vaccäer, unter Lukullus als Le-

gat diente. — Lucius Opimius tödtete unter dem Consul Lutatius Catulus in den Tridentinischen Gebirgen einen Cimbrer, der ihn herausgefordert hatte.

23. Römische Eroberer. — Scipio Afrikanus, Scipio Numantinus, Scipio Asiatikus, Mummius Achaïkus, Servilius Isaurikus, Brutus Callaïkus, Paulus Macedonikus, Metellus Cretikus, Cäsar Germanikus, Cäsar Dacicus.

24. Die berühmten Scipione, welche von ihren Großthaten Beinamen erhielten. — Scipio der Große, der Afrikaner, welcher den Hannibal besiegte. — Scipio der Jüngere, der Numantiner, welcher Numantia und Karthago zerstörte. Scipio der Asiate, welcher über Antiochus triumphirte. — Scipio Nasika, welcher vom Senat für den rechtschaffensten Mann erklärt wurde. — Derjenige Scipio, welcher nach dem Tode des Pompejus der Partei Desselben wieder aufzuhelfen suchte, und als er unterlag, sich selbst entleibte.

25. Volksauszüge. — Viermal geschah es, daß das Volk sich von den Vätern trennte. Das erstemal geschah Dieß wegen der Härte der Gläubiger; das Volk zog bewaffnet auf einen Berg. Das zweitemal wegen der Härte der Decemvirn. Virginius tödtete seine Tochter, umzingelte den Appius und seine ganze Partei auf dem Aventinischen Berge, und brachte es dahin, daß die Decemvirn belangt, verurtheilt, und auf verschiedene Weise bestraft wurden. Die dritte Entweichung geschah um der bürgerlichen Ehen willen, dergleichen mit dem Adel nicht stattfinden sollten. Canulejus stiftete dieselbe auf dem Berge Janikulum. — Die vierte Trennung ereignete sich auf dem Forum über der

Besetzung öffentlicher Stellen, damit auch Plebejer in's Consulat kämen. Sulpicius Stolo erregte dieselbe.

26. Aufstände. — Es hatten in Rom vier Aufstände statt. Der erste war der des Tiberius Gracchus: durch seine Gesetzesvorschläge in Betreff der Gerichte und des Besitzes von Ländereien brachte er den Staat in Unruhe, worauf ihn Scipio Nasika an der Spitze einer bewaffneten Schaar auf dem Capitolium niedermachte. — Der zweite Aufstand wurde von Gracchus, dem Bruder der Erstern, angestiftet: durch ähnliche Begünstigungen erregte er neue Unruhen. Da rief der Consul Opimius in Gemeinschaft mit dessen Schwiegervater, Decimus Brutus Calläcius, die Sklaven zur Freiheit,*) und machte ihn auf dem Aventinischen Berge nieder. — Der dritte Aufstand war der des Volkstribuns Apulejus Saturninus und des Consuls Glaucia. Es störten Diese die Wahlen auf dem Marsfelde durch ein Blutbad, worauf sie Marius bis auf das Capitol verfolgte, daselbst einschloß und mit Prügeln und Steinwürfen tödten ließ. — Der vierte Aufstand war der des Livius Drusus und Quintus Cäpio, indem Jener für den Senat, Dieser für den Ritterstand arbeitete. In der That war die Angelegenheit des Drusus ganz dazu gemacht, Unruhen zu erzeugen, indem er allen Italiern das Römische Bürgerrecht versprach: er wurde aber von dem Consul Philippus in seiner Wohnung umgebracht.

27. Feinde des Vaterlandes. — Coriolanus wurde wegen der [von ihm gestellten] übermäßigen Getreidepreise verbannt, und rückte mit einem Volskischen Heere vor die

*) Eigentlich: Zum Hut, dem Zeichen der Freilassung.

Stadt, um sie einzunehmen. Aber die Bitten seiner Mutter Veturia brachten ihn auf andere Gesinnungen, worauf er von seinem Heere niedergestochen wurde. — Markus Mälius, der auf eine Fruchtaustheilung gefährliche Plane gründete, wurde auf Befehl des Diktators Quintius Cincinnatus durch den Anführer der Reiterei auf der Rednerbühne getödtet. — Spurius, der mit seinem Ackergesetz Spaltungen und Willkührherrschaft beabsichtigte. — Manlius Capitolinus, der unruhige Leute mit Geld auslöste, erregte den Verdacht, eine Königsherrschaft begründen zu wollen, und wurde vom Tarpejischen Fels gestürzt. — Catilina hatte eine Verschwörung gestiftet, um den Senat zu ermorden, die Stadt anzuzünden und den Schatz zu plündern. Für diese Unthat hatte er die Allobroger aufgewiegelt, wurde aber von Cicero im Senat angeklagt und von Antonius in Apulien überwunden.

28. Könige und Feldherrn, welche mit den Römern Krieg führten. — Die Römer fochten zuerst mit den Sabinern unter Romulus, wegen des Raubs der Jungfrauen; unter Tullus gegen die Albaner. — Pontius Telesinus, der Feldherr der Samniter, war es, der bei den Caudinischen Päßen die Römer unter das Joch schickte. — Pyrrhus, der König von Epirus, der für Tarent den Krieg mit den Römern führte, Kampanien verwüstete, und bis auf zwanzig Meilen gegen die Stadt heranrückte, dann von Kurius und Fabricius geschlagen wurde, sich in sein Vaterland zurückzog, Achaja durch Waffengewalt sich unterwarf, und Macedonien dem König Antigonus entriß. Während der Eroberung von Argos fand er seinen Tod. An Klugheit und

Kenntniß des Kriegswesens insbesondre übertraf ihn kein Grieche. — Hannibal, der in einem Alter von neun Jahren seinen Vater nach Spanien begleitete, und noch vor seinem fünfzehnten [fünfundzwanzigsten] Jahre Oberfeldherr wurde, innerhalb drei Jahren Spanien besiegte, durch Sagunt's Zerstörung vertragswidrig handelte, über die Pyrenäen und Alpen nach Italien zog, Scipio bei'm Ticinus, Tiberius Klaudius bei der Trebia, Flaminius bei'm Trasimenischen See, Paulus und Varro bei Cannä, Gracchus in Lukanien, Marcellus in Kampanien überwand.

29. Die verschiedenen Staatsverfassungen Rom's. — Rom stand zuerst unter Königen. In Folge der Willkühr des Tarquinius und der Entehrung Lukretia's wurden die Könige verjagt und die Regierung den Händen von Consuln und Tribunen anvertraut. — Hierauf erfolgten die Tribunenbewegungen: alle Obrigkeiten mußten ihre Stellen niederlegen, und Decemvirn wurden gewählt, um Gesetze und eine Staatsverfassung zu entwerfen. Bald aber wurde man der Anmaßungen und der Wollust dieser Männer müde, worauf man wieder zu Consuln zurückkehrte. Hierauf brachen die Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus aus: die öffentliche Freiheit wurde gewaltsam unterdrückt und Alles der Gewalt Eines Kaisers untergeben. Seitdem besteht die ununterbrochene Herrschaft der Cäsarn.

30. Der Ursprung des Mithridatischen Reiches. — Cyrus, der erste Persische König, entriß den Medern die Herrschaft. Er hinterließ zwei Söhne, Cambyses und Smerdes. Cambyses, dem Aelteren, träumte es nach seines Vaters Tode, sein Bruder Smerdes sitze auf dem Throne, und erhebe sein Haupt bis zum Himmel; worauf er ihn umbrin-

gen ließ. Hierauf kehrte er von einem gänzlich verunglückten Heereszuge aus Aethiopien zurück. Als er nach Aegypten kam, traf er die Einwohner jener Gegend unter öffentlichen Lustbarkeiten an, glaubte, sie hätten eine Schadenfreude an seinem Mißgeschick, und verwundete den Apis am Schenkel, welcher an diesem Stich starb. Inzwischen gab sich ein Magier, Smerdes, ein Bruder von Patibiata, für den Sohn von Cyrus aus, indem er neben seinem Namen die Aehnlichkeit des Aussehens zu seinem Betruge benützte, und schwang sich auf den Persischen Thron. Als Kambyses hiervon Nachricht erhielt, beeilte er sich, in das Vaterland zurückzukommen. Darüber vergaß er, das Schwert, womit er den Apis getödtet hatte, in die Scheide zu stecken. Als er Dieses thun wollte, verwundete er sich selbst am Schenkel, an derselben Stelle, wo er den Apis getroffen hatte, und starb innerhalb weniger Tage an der Wunde. Als die gewisse Kunde von seinem Tode nach Persien kam, wies Otanes seine Tochter Phädyma, die Buhlerin des Smerdes, an, bei Diesem, wenn er eingeschlafen wäre, nachzusehen, ob seine Ohren mit Haar bedeckt seyen. Er wußte nämlich, daß Cyrus dem Magier Smerdes die Ohren hatte abnehmen lassen. Phädyma machte die Entdeckung, daß er nicht der rechte Smerdes sey; worauf sich sieben der vornehmsten Perser gegen den Magier verschworen. Ihre Namen sind: Otanes, Hydanes, Aspatines, Saphernes, Megabojus, Gobies, Darius. Diese brachten den Smerdes um, und kamen überein, daß Derjenige König seyn solle, dessen Pferd an einem gewissen, von ihnen gewählten Orte, zuerst wiehern würde, übrigens Otanes nicht gewählt werden könne. Nun führte

Hiberes, ein Reitknecht des Darius, das Pferd seines Herrn an den bestimmten Ort, und ließ es auf eine Stute zu. Hierauf wieherte das Pferd des Darius laut. So wurde er König. Von ihm leitet Artabanes, der nach der Behauptung des Crispus Sallustius der Stifter des Mithridatischen Reiches war, seine Abkunft her.

31. Die Parthischen Könige. — Seleukus, ein Freund des Macedonischen Alexander. Nach dessen Tode brachte sein Bruder, Abarrida, welcher Babylon besetzen sollte, die benachbarten Völker unter seinen Scepter. Davon erhielt er den Beinamen Nikator. Er baute drei der ansehnlichsten Städte, Abarrida, Seleucia, Laodicéa. — Arsaces, durch Gestalt und Tapferkeit ausgezeichnet. Seine Nachkommen erhielten den Beinamen Arsaciden. Er war es, der mit dem Feldherrn Sylla Frieden schloß. — Orodes, der mit Pompejus ein Bündniß schloß, und Crassus mit den Legionen in einem fürchterlichen Blutbade bei Carrä vernichtete. — Pakorus, der seinen Sohn gleiches Namens gegen Syrien schickte, um die Römischen Provinzen zu verwüsten, und von Ventidius, dem Unterfeldherren Cäsar's, getödtet wurde.

32. Die Könige von Cappadocien und Armenien. — Tigranes, von dem schon die Rede war. Er zeichnete sich während des dritten Punischen Krieges unter den Consuln Mancinus und Scipio Aemilianus aus. — Bellus, König von Armenien. Er machte einen Einfall in Griechenland, zündete den Tempel des Pythischen Apollo an, und verlor sein Heer durch böses Wetter und Kälte. — Polykrates, König von Cappadocien. Ihm träumte, Sonne und Mond verbrennen: er wurde von einem Heerführer des Darius

umgebracht. — König Epaminon, ein Sohn des Letztern; er hatte einen Krieg mit dem Griechischen Theben und besiegte dasselbe. — Der König Periander, der in Korinth herrschte: zur See und zu Land unterjochten die Römer *) Alles. — Timoleon, der seinen zu Corinth regierenden Bruder tödtete. Er war es, der auch den Sicilischen König Dionysius vertrieb, das Anerbieten der Krone für sich ausschlug, und auch die königliche Burg zerstörte. Wenn ihm üble Nachreden zu Ohren kamen, pflegte er zu sagen: „ich arbeitete ja während meines ganzen Lebens für den Genuß einer allgemeinen Freiheit."

33. Die Könige von Kleinasien und Pergamus. — Eumenes von Kardia, der tapfere Waffenfreund von Philippus und Alexander. Er hatte aber kein sonderliches Glück, obwohl er so gefürchtet war, daß sich bei seinen Lebzeiten Niemand den Königstitel beizulegen erlaubte. Antiochus wurde schon beschrieben. — Ein anderer Eumenes, der die Römer im Macedonischen Kriege mit seinen Soldaten unterstützte. — Attalus, der häufig für Rom unter den Waffen stand. In seinem letzten Willen setzte er das Römische Volk zu seinem Erben ein.

34. Die Könige von Pontus und Bithynien. — Pharnaces, der König von Bithynien, ein Sohn des Mithridates. Während des Bürgerkrieges, der in der Pharsalischen Schlacht entschieden wurde, machte er mit seines Vaters Soldaten einen Einfall in Syrien. Als aber Cäsar heranrückte, entfloh er, von seinem bloßen Namen geschreckt, und

*) Vielleicht tyrannus statt des sinnlosen Romanus.

besiegt, noch ehe es zu einem Gefecht kam, nach Pontus. — Der König Prusias, ein Verbündeter Rom's. Nachdem Antiochus unterlegen war, suchte Hannibal bei ihm eine Zufluchtstätte, und nahm, als seine Auslieferung durch eine Gesandtschaft verlangt wurde, um den Banden zu entgehen, Gift. — Nikomedes, ein Bundesgenosse und Freund des Römischen Volkes: Cäsar lebte in seinen frühern Jahren mit ihm in freundschaftlichen Verhältnissen. Auch er bestimmte in seinem Vermächtniß das Römische Volk zu seinem Erben.

35. Die Könige von Alexandria. — Nach dem Tode des Macedonischen Alexander regierten von Alexandria aus über Aegypten acht Ptolemäer, unter denen Viele sehr berühmt wurden. — Ptolemäus Euergetes, *) der Alexandern bei den Oxydraken mittelst seines vorgehaltenen Schildes rettete. — Ptolemäus, der Sohn des Philadelphus. Er hatte große Verdienste um die Gelehrsamkeit, und schrieb viele Griechische Bücher. — Ptolemäus Soter, der mit einer großen Flotte die Rhodier überwand. — Ptolemäus Tryphon. Er tödtete im Schauspielhaus eine Anzahl Aufrührer durch Pfeilschüsse, und übergab Andere dem Flammentod. Sein Sohn Cypris führte für Rom viele Kriege, z. B. mit den Garamanten und Indiern. — Ptolemäus, mit dem Zunamen der Mündel. Der Senat bestellte ihm als Vormund bis zu seiner Volljährigkeit den Pompejus. Im Bürgerkriege wurde er durch Pontinus umgebracht.

36. Könige und Heerführer der Carthager. — Hanno

*) Vielmehr Ptolem., Lagus Sohn.

und Mago, welche im Punischen Kriege bei den Liparischen Inseln den Consul Cornelius zum Gefangenen machten. — Halmilkar, mit dem Zunamen Boccor, der im ersten Punischen Krieg einen großen Theil Spaniens unter Carthagische Botmäßigkeit brachte. Er hinterließ vier Söhne: Hasdrubal, Hannibal, Hamilkar und Mago. — Hasdrubal, ein Bruder Hannibal's, rückte im zweiten Punischen Krieg mit einer starken Truppenmasse aus Spanien heran, wurde aber, ehe er sich mit seinem Bruder vereinigen konnte, vernichtet.

37. Numidische Könige. — Syphax, welchen Scipio Afrikanus besiegte, im Triumph aufführte und durch Masinissa auf seinem Thron ersetzen ließ. — Masinissa, der den Scipio im Kriege mit Carthago und Syphax durch seine Reiterei unterstützte. Unter andern Belohnungen für seine Theilnahme am Feldzuge wurde er mit der Krone von Numidien beschenkt. — Jugurtha, der schon beschrieben ist.

38. Die Könige von Mauritanien. — Der König Juba, welcher Cäsar's Unterfeldherrn, Curio, tödtete. Nach dem Tode des Pompejus suchte er die Partei Cato's und Scipio's zu unterstützen; er ließ sich aber, nachdem er sich in seinen Palast zurückgezogen, und noch ein glänzendes Gastmahl veranstaltet hatte, tödten. — Juba, *) ein mit den Wissenschaften sehr vertrauter Fürst: den Thron verdankte er dem Cäsar Augustus. Er war es, der die prächtige Stadt Cäsaréa baute.

---

*) Noch sehr jung war er von Julius Cäsar im Triumph aufgeführt worden, und benützte nun seinen Aufenthalt in Rom, um sich zu unterrichten.

39. Wer gegen Rom die Waffen trug. — Tatius, König der Sabiner, der die Tarpejische Burg besetzte, mitten auf dem Forum mit Romulus kämpfte, und in Folge der Dazwischenkunft der Sabinerinnen mit Romulus Frieden schloß. — Mettius Suffetius, König der Albaner. Er hatte verrätherisch gehandelt, wurde von den Fidenern verlassen, und auf Befehl des Tullus Hostilius an einen Wagen gebunden und zerrissen, indem Pferde an denselben angespannt und in verschiedener Richtung angetrieben wurden. — Porsena, König der Etrusker, der die Römer um der Tarquinier willen bei'm Janikulus einschloß. — Tiridates, der von Corbulo, einem vormaligen Consul, besiegt, aber nachher in sein Reich wieder eingesetzt wurde.

40. Die Zahl der Bürgerkriege. — Vier Bürgerkriege hat Rom erlebt. — Den ersten Bürgerkrieg erregte der Tribun Sulpicius, weil Sylla den Oberbefehl im Mithridatischen Kriege, der ihm schon zugesagt war, an Marius [nicht] abgeben wollte. — Der zweite Krieg war der des Lepidus mit Catulus, wegen Besorgniß vor der Plünderung Siciliens. — Der dritte Krieg war der zwischen Cäsar und Pompejus. Die Weigerung des Senats, Cäsarn das Consulat zu übertragen, war mehr der Vorwand, als der Grund zu diesem Krieg. Uebrigens war die Eifersucht und das Streben beider Männer nach Alleinherrschaft [gleich groß]. Cäsar erhielt nämlich den Befehl, dem Herkommen und dem frühern Gesetze gemäß sein Heer zu entlassen, und dem Senat über seine Unternehmungen Bericht zu erstatten, um so einen Triumph zu erhalten. Allein unter dem Vorgeben, daß er sich vor dem Einflusse des Pompejus fürchte,

erklärte er, daß er sein Heer nicht entlassen werde, es sey denn, daß noch während seiner Abwesenheit die Consulnwahl vollzogen und über ihn entschieden würde. Aus diesem Grunde erklärte ihn der Senat für einen Feind des Staats, worauf er mit den Waffen in der Hand sein Begehren durchzusetzen beschloß. Und so gelang es ihm, nicht blos das Consulat und einen Triumph, sondern alle öffentlichen Gewalten Rom's in seine Hand zu bekommen. — Der vierte Bürgerkrieg war der von Cäsar Augustus gegen verschiedene Feldherrn geführte, nämlich gegen den jungen Pompejus, der seines Vaters Güter ansprach; sodann gegen Cassius und Brutus, um für die Ermordung seines Vaters Rache zu nehmen; hierauf gegen Antonius und Cleopatra, die ohne äußere Veranlassung das Vaterland bekriegten.

41. Verschiedene Arten von Kriegen. — Es gibt vier Arten von Kriegen. Der Völkerkrieg mit auswärtigen Feinden: dahin gehört der Krieg Rom's mit Latium, Athen, Lacedämon. — Der Sklavenkrieg, gegen die Ausreißer und ihre Heerführer Spartacus, Crixus und Oenomaus. — Der Bürgerkrieg, in welchem gleiche Vaterlandsgenossen mit einander kämpften, wie Marius und Sylla, Cäsar und Pompejus, Augustus und Antonius.

42. Der Verlauf des Marianischen Krieges. — Der unersättliche Ehrgeiz des Marius machte den Versuch, durch einen Antrag des Volkstribuns Sulpicius die dem Sylla schon bestimmte Pontische Provinz Letzterem zu entziehen. Hierüber entrüstet, begab sich Sylla zu seinem Heer, und rückte an dessen Spitze vor seine Vaterstadt, zog in dieselbe ein und besetzte das Capitolium. Dieß setzte den Senat der-

maßen in Schrecken, daß er den Marius und seinen ganzen Anhang in die Acht erklärte. Nun machte sich Sylla nach Asien auf, während Marius als Verbannter sich auf der Flucht befand, zuerst bei Minturnä in einem Sumpfe sich versteckte, nachher gefangen und in Bande gelegt wurde, aber wieder entkam. Innerhalb dieser Zeit befanden sich Cinna und Oktavius in der Stadt; dadurch erhielt Marius Gelegenheit, zurückkehren zu können, und verband sich nach der Niederlage der Partei des Oktavius mit Cinna. Siebenmal wurde er Consul, und versetzte durch die gräßlichsten Hinrichtungen die ganze Stadt in Trauer. Inzwischen schlug Sylla den Mithridates, kehrte nach Rom zurück, und fand fast ganz Italien bewaffnet unter dem jungen Marius, einem Sohne des zuvor Genannten. Er aber rieb sein ganzes Heer, theils bei Sacriportus in Etrurien, theils bei dem Collinischen Thor auf. Die Trümmer der Gegenpartei, die sich selbst auslieferten, ließ er auf einem Staatsgute hinrichten. Diejenigen, welche sich auf der Flucht befanden, ächtete er, und berechtigte Jedermann, dieselben umzubringen.

43. Der Verlauf des Krieges zwischen Cäsar und Pompejus. — Cäsar, Pompejus und Crassus theilten sich nach einem gemeinschaftlichen Plane in die Regierung Roms. Cäsar befehligte die Gallischen, Crassus die Syrischen Heere; Pompejus regierte, auf die beiden Ersteren gestützt, im Senat. *)

44. Von dem Macedonischen Kriege. — Das Römi-

*) Die Worte post Crassi mortem etc. bis zum Ende ließ der Uebersetzer weg, weil sie keinen Sinn gewähren.

sche Volk hatte mit Macedonien drei Kriege. Unter dem Consul Flamininus wurde König Philippus besiegt; unter Paulus der Sohn des Philippus Perses; endlich Pseudophilippus unter Metellus Macedonicus. Den Anlaß zum ersten Kriege gaben Griechenlands Klagen über Beeinträchtigungen durch die Macedonier. Vom zweiten war die Ursache, daß Perses den mit seinem Vater geschlossenen Vertrag gebrochen hatte. Der dritte wurde durch des Pseudophilippus Besitznahme des Macedonischen Throns mittelst eines falschen Namens herbeigeführt.

45. Von den verschiedenen Niederlagen der Römer. — Dergleichen ereigneten sich im Etruscischen Kriege, als der König Porsena den Janiculus einschloß; im Gallischen Kriege, als die Senonischen Gallier bei der Allia das Heer vernichteten, die Stadt anzündeten und das Kapitolium belagerten; im Tarentinischen Kriege, als Pyrrhus ganz Campanien verwüstet hatte, und bis auf zwanzig Meilen gegen die Stadt anrückte; im Punischen Kriege, als Hannibal bei Cannä das Heer zerstreute, und sein Lager drei Meilen von der Stadt entfernt aufschlug; im Cimbrischen Kriege, als die Cimbrer die Tarentinischen [Tridentinischen] Alpen besetzten; im Sklavenkrieg, als die Fechter Spartacus, Crixus und Oenomaus fast ganz Italien verwüstet hatten, und nun heranrückten, um die Stadt anzuzünden, aber in Lucanien von Crassus und in Etrurien von Pompejus zu Paaren getrieben wurden.

46. Von den drei Punischen Kriegen. — Das Römische Volk hatte [drei] Kriege mit Carthago. Der erste Pu=

nische Krieg wurde zur See geführt. Man unterlegte ihm zwei Rechtfertigungsgründe. Der eine betraf die Unterstützung, welche die Carthager Tarent geleistet hatten. Der andere lag in dem Gesuch der Mamertiner um Unterstützung gegen Carthago. Uebrigens war der Besitz der äußerst fruchtbaren Inseln Sicilien und Sardinien der wirkliche Gewinn dieser Kriege. Appius Claudius eröffnete den Krieg in der Sicilischen Meerenge; Manlius und Regulus setzten ihn in Afrika fort; der Consul Duilius und Lutatius Catulus brachten ihn durch Versenkung der feindlichen Flotte zu Ende, Jener durch sein Gefecht bei den Liparischen Inseln, Dieser bei den Aegatischen. — Der zweite Punische Krieg war der blutigste von allen. Der Anlaß war die vertragswidrige Zerstörung Sagunts durch Hannibal. Die erste Niederlage in diesem Kriege hatte bei Cisternum statt, wo Scipio der Vater, verwundet wurde. Sein Sohn Publius Scipio, damals noch ein Knabe, deckte und befreite ihn. Die zweite Niederlage ereignete sich bei der Trebia, wo der Consul Flaccus verwundet wurde; die dritte bei'm Trasimenischen See, wo das Heer des Flaminius aufgerieben wurde; die vierte bei Cannä, wo in Folge des Todes des Consuls Paulus und der Flucht des Terentius Varro zwei Heere zu Grunde gingen. Es folgen nun aber vier Feldherrn, welche sich im Punischen Kriege Lorbern sammelten: Fabius oder der Zauderer, der die Zerstörung der Stadt, mit welcher Hannibal umging, durch stetes Ausweichen hinderte und Diesen entkräftete; Marcellus, der zuerst bei Nola dem Hannibal Widerstand leistete, seine Linien zum Weichen brachte, und gänzlich schlug; Claudius Nero, der dem Has-

drubal, als er mit einem sehr starken Heer aus Spanien heranzog, bevor er sich mit Hannibal vereinigen konnte, entgegenrückte, und ihn in einem mörderischen Treffen schlug. — Im dritten Punischen Krieg war der Ruhm größer, als die Anstrengung. Der Consul Manilius begann die Zerstörung von Carthago, welche Scipio Aemilianus vollendete. Weil nämlich die Carthager vertragswidrig wieder Flotten ausrüsteten, und benachbarte Völkerschaften bekriegten, wurde die Stadt angezündet, und in Verbindung mit Tigranes sämmtliche Städte Afrika's für immer unterworfen.

47. Die Namen Derer, welche bis auf Trajan's Regierung besiegt wurden, nebst der Angabe ihrer Besieger. — Das Römische Volk besiegte, den Consul Flamininus an der Spitze, die Macedonier unter dem König Perseus; die Karthager durch die Scipione; *) den König Antiochus in Syrien durch den Consul Paulus; die Celtiberier und Numantia durch Scipio Aemilianus, ferner Lusitanien und den Heerführer Viriathus; durch Decimus Brutus Gallien; durch Mummius Achaicus Corinth und Achaja; durch Fulvius Nobilior die Aetolier und Ambracia; durch Marius Numidien und Jugurtha, so wie die Cimbrer und Teutonen durch den Nämlichen; durch Sylla Pontus und Mithridates; durch Lucullus Pontus wiederholt, und Mithridates, so wie die Cilicischen Seeräuber, die Armenier mit dem König Tigranes: und sehr viele Asiatische Völkerschaften (unter Lucullus drangen die Römer bis an den Indischen Ocean und das rothe Meer vor); durch Cajus Cäsar

*) Mit dem Beinamen der Afrikaner.

Gallien und Germanien (unter demselben Feldherrn lernten die Römer nicht blos Britannien kennen, sondern beschifften auch den Ocean); durch Cäsar Augustus Dalmatien, Pannonien, Illyrien, Aegypten, Germanien, Cantabrien (wie denn Derselbe auch auf dem ganzen Erdkreis Ruhe herstellte), Indien, Parthien, Sarmatien, Scythien, Dacien ausgenommen, welche nach dem Willen der Schicksals die Triumphe des Kaisers Trajanus erhöhen sollten.

48. Von den Comitien. — Die Comitien heißen so von dem starken Comitat [Geleite] des Volkes, und der großen Zahl Derer, die sich dabei einfinden, wenn die Väter und die Volksabtheilungen zur Wahl der Obrigkeiten oder Priester zusammenberufen werden. Es gibt dreierlei Arten von Comitien: nach Curien, Tribus und Centurien. Wenn es sich vom Wechsel der Obrigkeiten handelt und die Wahl gewöhnlicher Art ist, so daß blos das Volk stimmt, so heißen die Comitien curiata. Sind sie von größerer Bedeutung, so heißen sie tributa. Ist große Gefahr vorhanden, und werden auch die Soldaten zum Stimmen zugelassen, so heißen sie centuriata.

49. Eintheilungen des Römischen Volks. — Die älteste Eintheilung des Römischen Volks ist dreifach. Sie rührt von Romulus her, und begreift den König, den Senat und das Volk. Das Volk zerfiel in drei Tribus, die Tatische, Lucerische, Ramerische. Hierauf folgt die durch König Servius Tullius getroffene Eintheilung des Römischen Volks, welcher dasselbe in Tribus, Klassen und Centurien theilte. Sie beruht auf der wiederholt vorgenommenen Schatzung, und hatte den Zweck, den Angesehensten und Reichsten im

Volk auch am meisten Einfluß bei'm Stimmgeben zu verschaffen. Die dritte Eintheilung ist die in Patrone und Clienten, wornach sich die Niedrigen dem Schutze der Höhern anvertrauen.

50. Regierungsformen. — Es gibt dreierlei Arten von Regierungsformen: die königliche, aristokratische, volksthümliche. Denn entweder besitzt ein König die öffentliche Gewalt, wie in Seleucia *) im Parthischen; oder ein Senat, wie im Gallischen Massalia; oder regiert das Volk sich selbst, wie vormals in Athen. Es gibt noch eine vierte Form, welche die Römer versucht haben, wornach die drei beschriebenen in Eine vereinigt sind. In diesem Fall besitzen Consuln die königliche Gewalt; der Senat ist die berathende Stelle, und das Volk hat Stimmgewalt.

*) Am Zusammenfluß des Tigris und Euphrat.

Sextus Rufus
Abriß der Römischen Geschichte.

Einleitung.

Sextus Rufus (nach Andern Rufus Festus) lebte in der Mitte und zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Chr Geb. Er soll ansehnliche Staatsämter, namentlich das Proconsulat bekleidet haben: doch fehlen hierüber zuverläßige Nachrichten.

Die Vorrede gedenkt auch des mit den Gothen geschlossenen Friedens. Da dieser in das Jahr 369 fällt, so erhalten wir für die Abfassungszeit der Schrift wenigstens die angeführte Aufklärung, daß unser Verfasser nicht vor dem genannten Jahre könne geschrieben haben.

Nach der Vorrede wurde er von Kaiser Valens zur Abfassung seines Werkes veranlaßt; und eben diesem Fürsten, dessen Regierungszeit mit dem Jahre 363 beginnt, ist dasselbe auch gewidmet.

Ein besondrer innerer Gehalt wird sich wohl schwerlich von einer schriftstellerischen Arbeit erwarten lassen, die in neunundzwanzig kurzen Capiteln die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse Rom's von Romulus bis auf den Kaiser Jovianus abhandelt. Indessen ist die Darstellung der allmähligen Vergröße-rung Rom's mit einzelnen Ausnahmen genau und treu. Ja der Verfasser hat zuweilen Gelegenheit gehabt, einige Ereignisse, insbesondere Schlachten und Heereszüge der späteren Zeit, umständlich zu schildern.

Die Schreibart ist zwar nicht frei von den Flecken des Zeitalters, welchem Rufus angehört, jedoch im Ganzen nicht unedel. Auch ist unsrem Schriftsteller ein höheres Gefühl für die Größe seines Volks und lebhafter Eifer für eine würdige Haltung desselben eigen.

Der Uebersetzung wurde hauptsächlich Tzschucke's Ausgabe (Leipzig 1793) zu Grunde gelegt.

Abriß der Römischen Geschichte.

Inhalt.

1. Zueignung an Kaiser Valens. 2. Zeitrechnung Rom's. Regierungsformen. 3. Vergrößerung Rom's. 4. Erwerbung einzelner Provinzen. 5. Spanien. 6 Gallien. 7. Illyrien. Creta. Griechenland. Epirus. Macedonien. Die Alpen. Pannonien. 8. Markomannen und Quaden. Dacien. 9. Thracien. 10. Klein-Asien. Rhodus. 11 Pamphylien u. s. w. Bithynien. Galatien. Pontus. 12. Der Taurus. 13. Cypern. Cyrene. Aegypten. 14. Armenien u. s. w. 15. Babylonien. 16. Das Mithridatische Reich. 17. Die Parther. 18. Fortsetzung. 19. Auswärtige Verhältnisse unter Kaiser Augustus. 20. Nero. 21. Die beiden Antonine. 22. Aurelius Alexander. 23. Valerianus. 24. Aurelianus. 25. Diokletianus. 26. Konstantinus. 27. Konstantius 2c. 28. Julianus 2c. 29. Jovianus.

Unserem Gebieter, dem Kaiser Valens, dem Frommen, Unerschütterlichen, ewig Ehrwürdigen.

1. Du hast mir gnädigst aufgetragen, eine kurze Uebersicht [unsrer Geschichte] zu entwerfen. Mit Freuden

gehorche ich diesem Gebot: denn wenn es mir gleich an der Gabe einer umfassendern Darstellung gebricht, so hoffe ich doch einen Umriß der Ereignisse andeuten, wenn auch nicht entwickeln zu können, wobei mir die Weise der Rechenkunst vorschwebt, welche mit einem kurzen Zeichen die größten Summen ausdrückt. So nimm denn meine Arbeit, welche in kurzer Rede einen noch kürzern Ueberblick gewährt, gnädig auf. Mögest Du, glorreicher Fürst, eine Unterhaltung dabei finden, wenn die Jahre, das Alter des Staats, alle Ereignisse der Vergangenheit nicht sowohl in Worten, als gleichsam in Zahlen, vor dir auftreten!

2. Von Erbauung der Stadt bis zu der Zeit, wo du, unsterblicher Kaiser, die Zügel der Regierung zum Heile des Vaterlandes ergriffst, sind es eintausendeinhundertsiebzehn Jahre. Hiervon kommen auf die Regierung der Könige zweihundertdreiundvierzig; auf die Zeit der Consuln vierhundertsiebenundsechzig; auf die Herrschaft der Kaiser vierhundertsieben. Innerhalb zweihundertdreiundvierzig Jahren regierten zu Rom der Zahl nach sieben Könige. Romulus regierte siebenunddreißig Jahre; sodann, je Einer fünf Tage, Senatoren Ein Jahr lang: hierauf Numa Pompilius dreiundvierzig, Tullus Hostilius zweiunddreißig, Ankus Marcius vierundzwanzig, Tarquinius Priscus siebenunddreißig, Servius Tullius vierundvierzig, Tarquinius Superbus fünfundzwanzig Jahre, worauf er vertrieben wurde. Nun folgen Consuln. Die ersten waren Brutus und Publicola, die letzten Pansa und Hirtius. Sie füllen einen Zeitraum von vierhundertsieben Jahren. Ihrer waren vierhundertsiebzehn, diejenigen abgerechnet, welche etwa während eines und des-

selben Jahres nachgewählt wurden. Neunundvierzig Jahre war das Consulat in Rom nicht besetzt, nämlich zwei Jahre unter den Decemvirn, dreiundvierzig Jahre unter den Kriegstribunen. Vier Jahre lang waren in Rom die höchsten Würden ganz unbesetzt. Kaiser regierten von Oktavianus Cäsar Augustus bis auf Jovianus vierundvierzig innerhalb vierhundertsieben Jahren.

3. Nun will ich kurz angeben, wie sehr unter diesen drei Regierungsweisen, nämlich der königlichen, der consularischen und der kaiserlichen, Rom sich vergrößerte. Innerhalb der zweihundertdreiundvierzig Jahre, in welchen Rom die sieben Könige hatte, erstreckte sich sein Gebiet nicht über den Hafen der Tiber und Ostia hinaus, und betrug, von den Thoren der Stadt an gerechnet, nur achtzehn Meilen. Rom war damals noch klein und von Hirten erbaut, auch den Angriffen der benachbarten Völkerschaften ausgesetzt. Unter den Consuln, deren Regiment bisweilen durch die Diktatur unterbrochen wurde, während eines Zeitraums von vierhundertsiebenundsechzig Jahren, wurde Italien bis über den Padus [Po] hinaus erobert, Afrika unterjocht, Spanien einverleibt, Gallien und Britannien zinsbar gemacht. Hierauf wurde Illyrien, Istrien, Liburnien, Dalmatien unterworfen: es wurde ein Zug nach Achaja gemacht, Macedonien bezwungen, Dardanien, Mösien und Thracien bekriegt: endlich gelangte man bis zur Donau. Nun setzten die Römer zum erstenmal den Fuß nach Asien, indem sie Antiochus vertrieben: Mithridates ward besiegt, und das Pontische Reich besetzt; Kleinarmenien, dessen sich derselbe bemächtigt hatte, mit bewaffneter Hand genommen; ein

Römisches Heer drang nach Mesopotamien vor; mit den Parthern wurde ein Bündniß geschlossen; mit den Corduanern, Saracenen und Arabern Kriege geführt, ganz Judäa besiegt; Cilicien und Syrien kamen in die Gewalt des Römischen Volkes. Mit den Königen Aegyptens wurden Verträge gemacht. Innerhalb der vierhundertsieben Jahre unter den Kaisern, während welcher mit verschiedenem Erfolg für den Staat viele Regenten auf dem Thron saßen, wuchsen doch die Seealpen, die Cottischen Alpen, Rhätien, Norikum, Pannonien, Mösien dem Römischen Reiche zu; auch wurden sämmtliche Küstengegenden der Donau zur Provinz gemacht; ganz Pontus, Großarmenien, alle Morgenländer mit Mesopotamien, Assyrien, Arabien und Aegypten kam in Römische Verwaltung.

4. In welcher Ordnung aber Rom seine einzelnen Provinzen erworben habe, weist folgende Darstellung nach. Die erste Provinz ward Sicilien. Es wurde von Consul Marcellus nach seinem Siege über den Sicilischen König Hiero besetzt, hierauf von Prätoren verwaltet, endlich Statthaltern anvertraut; jetzt wird es von gewesenen Consuln regiert. Sardinien und Corsika besiegte Metellus: auch triumphirte Dieser über die Sarden, die sich öfters empörten. Diese Inseln standen zuerst unter einer gemeinschaftlichen Verwaltung; nachher hatte jede ihren eigenen Prätor; jetzt werden sie von besonderen Statthaltern beaufsichtigt. Zur Vertheidigung Siciliens wurden die Römischen Adler in Afrika aufgepflanzt. Dreimal erneuerte Afrika den Krieg: endlich wurde Carthago durch Publius Scipio zerstört, und Afrika zur Provinz gemacht; jetzt steht es unter Procon-

suln. Numidien besaßen verbündete Könige. Uebrigens ward dem Jugurtha, wegen Ermordung der Söhne des Königs Micipsa, Adherbal und Hiempsal, der Krieg angekündigt; er wurde von dem Consul Metellus völlig geschlagen, von Marius gefangen genommen, und Numidien kam in die Gewalt des Römischen Volks; Mauretanien aber wurde vom König Bocchus besetzt. So war ganz Afrika unterjocht: nur die Mauren standen unter dem König Juba. Dieser gab sich selbst den Tod, nachdem er im Bürgerkriege von Julius Cäsar besiegt worden war. Und so kam Mauretanien in unsre Hände, und es wurden in Afrika sechs Provinzen eingerichtet: der Mittelpunkt, wo Carthago liegt, kam unter einen Proconsul, Numidien und Byzazium unter gewesene Consuln; Tripolis und die beiden Mauretanien, nämlich das Sitifische und Cäsarische, erhielt Statthalter.

5. Den Spaniern wurde durch die Scipione zuerst Hülfe gegen die Afrikaner gebracht. Die Lusitanier, welche sich gegen uns wieder auflehnten, wurden in Spanien von Decimus Brutus unterworfen, ihr Land besetzt und ein Zug bis Gades [Cadix] an dem Ocean unternommen. Nachher zeigten sich in Spanien wieder Unruhen, worauf Decius Junius Silanus mit einem Heere dahin geschickt wurde, und das Land besiegte. Oefters erhoben sich in Spanien die Celtiberier: als aber der jüngere Afrikanus gegen sie abgesandt, und Numantia zerstört ward, wurden auch sie gedemüthigt. Fast ganz Spanien kam in Folge des Sertorianischen Krieges durch Pompejus und Metellus in unsere Gewalt: Pompejus bezwang dieses Land völlig, nachdem

ihm der Oberbefehl auf fünf Jahre verlängert worden war. Zuletzt wurden auch die Cantabrer und Asturier, welche im Vertrauen auf ihre Berge Widerstand leisteten, von Oktavianus Cäsar Augustus aufgerieben. In Spanien sind sechs Provinzen: Tarraco, [Neu-] Carthago, Lusitanien, Galläcien, Bätica. Jenseits der Meerenge, auf dem Boden von Afrika, befindet sich auch noch eine Spanische Provinz unter dem Namen des Tingitanischen Mauretaniens. Von diesen Provinzen stehen Bätica und Lusitanien unter gewesenen Consuln, die übrigen unter Statthaltern.

6. Die schwersten Kriege führte Rom mit den Galliern. Diese hatten nämlich auch denjenigen Theil von Italien, in welchem Mediolanum [Mailand] liegt, bis an den Fluß Rubico inne, und vertrauten ihrer Macht dermaßen, daß sie Rom selbst mit Krieg überzogen. Die Römischen Heere wurden bei dem Flusse Allia völlig geschlagen, und der Feind drang in die Stadt ein. Es wurde von den Galliern das Kapitol, auf dessen Burg sich sechshundert Edle und Senatoren geflüchtet hatten, berennt: doch standen dieselben gegen tausend Pfund Gold von der Belagerung ab. Als Sieger zogen sie von Rom ab: da überfiel sie Camillus, der sich in der Verbannung befand, mit einem aus Landleuten gebildeten Haufen, und brachte das Gold, so wie die Feldzeichen, welche die Gallier genommen hatten, zurück. Mit den Galliern kämpften viele Consuln, Prätoren und Diktatoren unter verschiedenem Erfolg. Marius vertrieb sie aus Italien, überstieg die Alpen, und schlug sich mit ihnen glücklich. Uebrigens beschäftigte sich Cajus Cäsar an der Spitze von zehn Legionen, deren jede viertausend Mann Ita-

lischer Truppen zählte, acht Jahre mit der Unterjochung Galliens von den Alpen bis an den Rhein; auch bekriegte er die jenseits des Rheins ansäßigen Barbaren, setzte nach Britannien über, und machte innerhalb zehn Jahren Gallien und Britannien zinsbar. In Gallien befinden sich, Aquitanien und Britannien mitgerechnet, achtzehn Provinzen: die Seealpen, die Provinzen Narbo, Vienna, Novempopuli, die beiden Aquitanien, die zwei Lugdunum, die Grajischen Alpen, Großsequanien, zwei Germanien, zwei Belgien; in Britannien die große Cäsarische und Flavische Provinz, das erste und das zweite Britannien.

7. Illyrien wurde auf seiner Küstenseite nach und nach von uns angegriffen: der Consul Lävinus drang zuerst in's Adriatische und Jonische Meer ein, und besetzte die Seestädte. Creta wurde von dem Proconsul Metellus, der daher der Cretiker genannt ward, zur Provinz gemacht. Die Griechen begaben sich unter unsern Schutz, und so rückten wir nach Achaja. Gegen den König Philipp von Macedonien begehrte Athen unsern Beistand. Lange genoß Achaja in Folge unserer Freundschaft Freiheit: endlich aber wurde eine Römische Gesandtschaft in Corinth gemißhandelt, und so wurde diese Stadt von dem Proconsul L. Mummius eingenommen, und ganz Achaja besetzt. Die Epiroten, die einst mit dem König Pyrrhus sich unterfangen hatten, nach Italien überzusetzen, wurden besiegt, und Thessalien mit Macedonien und Achaja traten uns bei. Macedonien erhob noch drei Kriege unter Philippus, Perseus und Pseudophilippus. Philippus wurde von Flamininus, Perseus von Paulus, Pseudophilippus von Metellus geschlagen: mit

den Triumphen dieser Männer gewann das Römische Volk Macedonien. Die Illyrier wurden von uns in Folge der von ihnen an Macedonien geleisteten Unterstützung bei der nämlichen Gelegenheit durch den Prätor Lucius Anicius besiegt und mit ihrem Könige Gentius zur Unterwerfung gebracht. Dardanien und Mösien unterwarf der Proconsul Curio: es war dieses der erste Römische Heerführer, der bis an die Donau vorrückte. Unter den Cäsarn Julius und Oktavianus wurde über die Julischen Alpen eine Straße geführt: alle Alpenvölker wurden besiegt, und wir erhielten die Provinz Noricum. Der König Bato von Pannonien wurde unterworfen, und dieses Land kam in unsre Gewalt. Auch unterlagen die Amantiner zwischen der Sau und Drau, worauf die Gegend um die Sau und das zweite Pannonien besetzt wurde.

8. Die Marcomannen und Quaden wurden aus dem Valerischen Gebiete zwischen der Donau und Drau vertrieben, und Vindelicien, Noricum, Pannonien und Mösien wurde von Augustus zur Gränze zwischen den Römern und Barbaren gemacht. Trajanus besiegte Dacien unter dem König Decibalus, und machte dieses Land jenseits der Donau auf dem Gebiete der Barbaren zur Provinz. Dasselbe hatte eine Million Schritte im Umfang, ging aber unter dem Kaiser Gallienus verloren, und vom Kaiser Aurelianus wurden die Römer von da weggezogen. Man machte nun zwei Dacien in dem Gebiete von Mösien. Illyrien enthält siebzehn Provinzen: zwei Noricum, zwei Pannonien, Valeria, Savia, Dalmatien, Mösien, zwei Dacien. In dem

Bezirke von Macedonien sind deren sieben: Macedonien, Thessalien, Achaja, die beiden Epirus, Prävalis und Creta.

9. Der Macedonische Krieg veranlaßte einen Zug nach Thracien. Die Thracier gehörten unter die wildesten Völker. In ihrem Gebiet wohnten die Scordisker, ein ebenso blutdürstiges als listiges Volk. Man erzählt sich manches Fabelhafte von ihrer Grausamkeit, daß sie vor Zeiten ihren Gottheiten Gefangene als Opfer schlachteten, und die Hirnschalen derselben gebrauchten, um Menschenblut daraus zu trinken. Die Römischen Heere erlitten durch sie manche Niederlage. M. Didius drängte die umherschwärmenden Thracier zurück; M. Drusus schränkte sie auf ihre eigenen Gränzen ein: Minucius zerstreute sie auf dem mit Eis bedeckten Flusse Hebrus. Von dem Proconsul Appius Claudius wurden die Bewohner des Rhodopegebirgs besiegt: die Seestädte von Europa *) besetzte vorher eine Römische Flotte. M. Lucullus focht in Thracien zuerst mit den Bessiern. Er eroberte Thracia, den Hauptort des Volkes, unterjochte die Hämimontaner, brachte Eumolpias, das jetzt Philippopolis heißt, so wie Uskudama, welches nunmehr Hadrianopolis genannt wird, in unsre Gewalt, und nahm Calybe weg. Er eroberte die am Pontus gelegenen Städte Apollonia, Calatis, Parthenopolis, Tomi, Histrus, rückte bis an die Donau vor, und ließ die Scythen den Klang der Römischen Waffen vernehmen. So wurden dem Staatsgebiete sechs Thracische Provinzen beigefügt: Thracia, Hämimontus, Niedermösien, Scythien, Rhodope, Europa, wo

*) Ein Thrazischer Bezirk.

jetzt die zweite Veste des Römischen Reichs liegt, Constantinopolis.

10. Jetzt will ich erzählen, Wer die morgenländischen Gegenden, den ganzen Orient und die in den benachbarten Strichen liegenden Provinzen Deinem Scepter unterworfen hat. Möge diese Darstellung Deine Gnade in dem Entschlusse bestärken, Deine Herrschaft ebendaselbst weiter auszudehnen! Kleinasien ist den Römern durch ein Bündniß mit dem König Attalus bekannt geworden, und unser Besitz dieses Landes beruht auf dem Erbrecht in Folge eines Vermächtnisses des Königs Attalus. Damit jedoch das Römische Volk keine seiner Erwerbungen einer anderen Quelle, als der Kraft zu verdanken hätte, mußte Kleinasien gegen Antiochus, den größten König Syriens, mit bewaffneter Hand von uns vertheidigt werden. Bei derselben Gelegenheit kam auch Lydien, ein alter Königssitz, Carien, der Hellespont und Phrygien durch Uebergabe in die Gewalt des Römischen Volkes. Rhodus und die übrigen Inseln handelten zuerst sehr feindselig gegen uns; nachher aber wurden sie unsre getreuesten Verbündeten. So genoßen Rhodus und die andern Inseln anfangs eine unabhängige Verfassung; später wurden ihnen auf eine schonende Weise Römische Gesetze auferlegt, und unter dem Kaiser Vespasianus wurde aus ihnen eine Inselnprovinz gebildet.

11. Pamphylien, Lycien, Phrygien, Pisidien, Carien, Isaurien besetzte der Proconsul Servilius, der zum Seeräuberkrieg abgegangen war. Zu Bithynien gelangten wir durch ein Vermächtniß des verstorbenen Königs Nikomedes. Gallagräcien oder Galatien (denn schon das Wort zeigt uns,

daß die Galatier von den Galliern abstammen) wurde von uns angegriffen, weil es Antiochus gegen Rom unterstützt hatte. Der Proconsul Manlius verfolgte die Galater; und als sie theils auf den Olympus, theils auf den Magaba, der jetzt Modiacus heißt, sich flüchteten, trieb er sie von den steilen Höhen in die Ebene herab, schlug sie, und brachte sie zu einem beständigen Frieden. Nachher beherrschte mit unsrer Verwilligung Dejotarus Galatien als Tetrarch. Endlich wurde unter Oktavianus Cäsar Augustus Galatien zur Provinz gemacht. Lollius verwaltete es zuerst als Proprätor. Die Cappadocier baten zuerst unter dem Könige Ariarathes durch eine Gesandtschaft um ein Bündniß mit uns. Nachmals wurde der Cappadocische König Ariobarzanes, von Mithridates vertrieben, durch die Römischen Waffen wieder in sein Reich eingesetzt. Immer waren die Cappadocier bereit, uns Beistand zu leisten, und Rom stand bei ihnen in solchem Ansehen, daß Mazaka, die bedeutendste Stadt ihres Landes, zur Ehre des Cäsar Augustus, *) von ihnen den Namen Cäsaréa erhielt. Unter der Regierung von Cäsar Claudius [Tiberius] begab sich Archelaus von Cappadocien nach Rom, wurde daselbst lange zurückgehalten, und starb; worauf Cappadocien in eine Provinz verwandelt wurde. Pontus erhielt die Gestalt einer Provinz, nachdem der Pontische König Mithridates von Pompejus besiegt worden war. Paphlagonien hatte der König Pylämenes, ein Verbündeter Rom's, inne. Oft wurde er aus seinem Reiche vertrieben, immer aber von uns wieder eingesetzt: nach seinem Tode wurde Paphlagonien als Provinz behandelt.

*) Nach Einigen Cäsar Augustus, nach Andern Tiberius.

12. Wie die Römischen Besitzungen jenseits des Taurusgebirges sich ausgedehnt haben, wird nicht der Zeitfolge nach, sondern an dem geeigneten Orte berichtet werden. Der mächtige König Syriens, Antiochus, verwickelte Rom in einen furchtbaren Krieg. Er hatte dreihunderttausend Krieger; auch konnte er Sichelwagen und Elephanten in die Linie führen; allein von dem Consul Scipio, einem Bruder des Afrikanus, wurde er bei Magnesia in Asien geschlagen, erhielt einen Frieden und die Erlaubniß, jenseits des Taurusgebirgs zu regieren. Seine Söhne behielten unter dem Schutze des Römischen Volks die Regierung in Syrien: nach ihrem Tode bemächtigten wir uns der Syrischen Provinzen. Cilicien und Isaurien, das sich mit den Seeräubern verbunden hatte, bezwang der mit dem Seeräuberkrieg beauftragte Proconsul Servilius, und bahnte zuerst einen Weg über das Taurusgebirge. Er triumphirte über Cilicien und Isaurien, und erhielt den Beinamen der Isaurier.

13. Cypern, das als sehr reich bekannt war, erweckte die Lust der bedürftigen Römer, sich desselben zu bemächtigen. Es regierte daselbst ein [mit uns] verbündeter König: allein der Römische Schatz war so leer und das Geschrei von den Schätzen Cypern's so groß, daß in Folge eines Gesetzes die Beschlagnahme der Insel beschlossen wurde. Auf die Nachricht hiervon nahm der Cyprische König Gift, um das Leben noch vor seinen Reichthümern zu verlieren. Cato brachte die Schäze Cypern's zu Schiffe nach Rom. Und so beruhen unsre Ansprüche auf diese Insel nicht auf einem Recht, sondern auf unsrer Habsucht. Cyrene, mit den übrigen Städten von Libya Pentapolis, wurde durch die Großmuth des älteren Ptole-

mäus *) unser. Zu Libyen gelangten wir durch den letzten Willen des Königs Apion. Aegypten stand ganz unter befreundeten Königen; als aber Cleopatra mit Antonius besiegt wurde, erhielt es zu den Zeiten von Oktavianus Cäsar Augustus die Gestalt einer Provinz, und wurde zuerst von Cornelius Gallus, mit dem Sitze in Alexandria, verwaltet.

14. Von L. Lucullus wurden die Römischen Adler durch den Bezirk von beiden Armenien bis jenseits des Taurus getragen. Die Saracenischen Phylarchen [Stämme, Stammesälteste?] wurden im Gebiet von Osroëne besiegt, und zogen sich zurück. In Mesopotamien nahm derselbe Lucullus Nisibis. Nachher wurden durch Pompejus die nämlichen Plätze mit bewaffneter Macht besetzt: Syrien und Phönicien mußte Tigranes, König von Armenien, im Kriege abtreten. Die Araber und Juden wurden in Palästina besiegt. Zuletzt wurde unter Kaiser Trajanus dem Könige von Großarmenien das Diadem genommen, Armenien, Mesopotamien, Assyrien und Arabien zur Provinz gemacht, und die Reichsgränze in den Morgenländern jenseits der Ufer des Tigris verlegt. Doch gab Hadrianus, der Nachfolger des Trajanus, auf den Ruhm des Letztern eifersüchtig, Armenien, Mesopotamien und Assyrien freiwillig zurück, und bestimmte den Euphrat als Gränze zwischen dem Persischen und Römischen Gebiete. Unter den beiden Antoninen aber, Marcus und Verus, Severus Pertinax und den anderen Römischen Kaisern, die mit verschiedenem Erfolg gegen die Parther fochten, wurde Mesopotamien viermal verloren und viermal wieder gewonnen. Zu

*) Wahrscheinlich Ptolemäus Euergetes, den auch Polybius den Aeltern nennt.

den Zeiten Diocletian's wurde König Narseus, nachdem der erste Angriff der Römer mißlungen war, beim zweiten Versuch geschlagen, seine Gemahlin und Töchter gefangen genommen, übrigens mit der zartesten Schonung behandelt, hierauf Friede geschlossen und Mesopotamien uns wieder überlassen. Man nahm als Gränze wieder das Ufer des Tigris an, und wir gelangten zur Herrschaft über fünf Völker jenseits des Tigris. *) Mit dieser Grundlage erhielten sich die Verträge bis auf die Zeiten des göttlichen Constantius.

15. Ich weiß, mein glorreicher Gebieter, Deinen Willen zu ahnen. Gewiß begehrst Du Aufschluß über die verschiedenen Kriege der Römer mit Babylon, und das Ergebniß für die Kämpfer, als Pfeil und Wurfspeer sich begegneten. **) Darum will ich in Kürze die Ereignisse jener Kriege herzählen. Du wirst finden, daß sich die Feinde durch ihre Tücke einige Vortheile verschafften, daß aber die Siege der Römer stets der Lohn ächter Tapferkeit waren. Zuerst bat der Parthische König Arsaces durch eine Gesandtschaft bei dem Proconsul L. Sulla um ein Bündniß mit dem Römischen Volk, welches ihm auch zu Theil wurde. L. Lucullus verfolgte den König Mithridates, nachdem er aus seinem Reiche Pontus vertrieben war, nach Armenien. Den Armenischen König Tigranes, der siebentausendfünfhundert Geharnischte und einhundertzwanzigtausend Bogenschützen versammelt hatte, schlug er mit achtzehntausend Römern; eroberte Tigranocerta, die größte

*) Gesprochen vom Persischen Standpunkt aus. Denn von Römischer Seite lagen jene Völker nicht jenseits des Tigris.

**) Der Wurfspeer war die Hauptwaffe der Römer, der Pfeil die Hauptwaffe der Perser, Babylonier ꝛc.

Stadt Armenien's; besetzte Madena, eine fruchtbare Gegend Armeniens; zog durch Melitena und Mesopotamien hinab, und nahm Nisibis weg, wo er den Bruder des Königs in seine Gewalt bekam. Während er nun gegen die Perser ziehen wollte, erhielt er einen Nachfolger.

16. Cn. Pompejus, dessen Glück man schon kennen gelernt hatte, wurde mit dem Mithridatischen Kriege beauftragt, griff den König bei Nacht in Kleinarmenien an, und besiegte ihn: zweiundvierzigtausend Feinde machte er nieder, und rückte in das feindliche Lager ein. Mithridates entfloh mit seiner Gemahlin und zwei Begleitern nach dem Bosporus, wo er aus Verzweiflung über seine Lage Gift nahm, und als die Kraft desselben nicht gehörig wirkte, sich von einem seiner Soldaten das Schwert durch den Leib rennen ließ. Pompejus verfolgte den Armenischen König Tigranes, der den Mithridates unterstützt hatte: er übergab sich ihm freiwillig bei Artaxata, und legte das Diadem in seine Hände. So wurde von ihm Mesopotamien, Syrien und ein Theil Phöniciens wieder gewonnen, und Tigranes durfte über Großarmenien regieren. Pompejus gab den Bosporanern und den Colchiern den Aristarchus zum König, schlug sich mit den Albanern, und verlieh ihrem Könige Orösus, nach drei Siegen über ihn, den Frieden. Iberien mit seinem Könige Artoces unterwarf sich ihm. Die Saracenen und Araber besiegte er, eroberte Judäa und besetzte Hierosolyma. Mit den Persern schloß er ein Bündniß. Auf seinem Rückwege zog ihn die liebliche Gegend und die Wasserfülle bei'm Daphnischen Hain in der Nähe von Antiochia an: er schenkte einen Hain dazu, und erklärte den Ort für geweiht.

17. Die Parther empörten sich: da wurde der Consul Crassus gegen sie ausgesandt. Einer Gesandtschaft, die im Namen des Volkes um Frieden bitten sollte, erklärte er, bei Ctesiphon werde er antworten. Bei Zeugma setzte er über den Euphrat, und ließ sich von einem Ueberläufer, Namens Abgarus, verleiten, in eine ihm unbekannte, abgelegene Gegend hinabzuziehen. Da wurde das Heer von einem Schwarm von Bogenschützen, unter den königlichen Anführern Sillax und Surena, wie mit einem Walle eingeschlossen, und unter einem Pfeilhagel begraben. Crassus selbst wurde zu einem Gespräche eingeladen, und wäre beinahe lebend gefangen worden, entkam jedoch, während die Tribunen Widerstand leisteten, und wurde auf der Flucht getödtet. Man schnitt ihm das Haupt nebst der rechten Hand ab, und überbrachte sie dem Könige. Dieser trieb seinen Spott damit, und ließ geschmolzenes Gold in die Kehle gießen: Wer sich durch seine brennende Gier nach Plünderung habe abhalten lassen, ihm auf seine Bitte Frieden zu verwilligen, dessen Reste müßten nach seinem Tode die Glut des Goldes empfinden. C. Cassius, der Quästor des Crassus, ein tapferer Mann, sammelte die Trümmer des zerstreuten Heeres, brach gegen die Perser in Syrien ein, bestand mit einem erstaunenswerthen Erfolge drei Gefechte, trieb den Feind über den Euphrat zurück, und demüthigte ihn.

18. Gleichwohl drangen die Parther unter Labienus *) von der Pompejischen Partei, der nach dem Unglück der letzte-

*) Der Sohn des Labienus. Sein Vater, desselben Namens, war in der Schlacht bei Munda in Spanien gefallen. Sein Sohn war von Brutus und Kassius zu den Parthern geschickt worden, um bei ihnen Hülfe zu suchen.

ren zu den Persern geflohen war, in Syrien ein, und bemeisterten sich der ganzen Provinz. P. Ventidius Bassus stieß auf sie bei'm Taurusgebirge, schlug sie nur mit einer schwachen Abtheilung, tödtete den Labienus, setzte den Parthern nach, und brachte ihnen eine völlige Niederlage bei. In diesem Kampfe erschlug er den Sohn des Königs, Pacorus, und zwar an demselben Tage, der durch das Unglück des Crassus bezeichnet ist, damit nie der Tod eines Römischen Heerführers ungerächt bliebe: Ventidius hielt zum erstenmal einen Triumph über die Perser. M. Antonius fiel in Medien ein, das jetzt Medena heißt, bekriegte die Parther, und schlug sie in den ersten Treffen, verlor aber in der Folge zwei Legionen, hatte mit Hunger, Seuchen und bösem Wetter zu kämpfen, und war, von den Persern stets verfolgt, kaum im Stande, das Heer durch Armenien zurückzuführen. Dieser Unfall schlug ihn dergestalt nieder, daß er von einem seiner Fechter durchbohrt zu werden begehrte, um nicht lebend in die Gewalt der Feinde zu kommen.

19. Unter Octavianus Cäsar Augustus machte Armenien mit den Parthern gemeinschaftliche Sache. Es wurde nun C. Cäsar, ein Enkel August's, mit einem Heer in die Morgenländer geschickt. Durch das Ansehen des Römischen Namens stellte er ohne Mühe die Ruhe wieder her, und die Armenier, die damals mächtiger waren als die Parther, ergaben sich ihm. Den genannten Völkern gab er, gemäß einer Einrichtung des Pompejus, Richter: da kam ein gewisser Domnes, königlicher Befehlshaber von Artageris, als Verräther zu ihm, und überreichte ihm eine Schrift, welche ein Verzeichniß der feindlichen Schätze enthielt. Der Römische Feldherr nahm sie, und durchlas sie mit Aufmerksamkeit, als Domnes ihn mit einem

Messer anfiel und ihm eine Wunde versetzte. Der Mörder wurde nun zwar von den Soldaten durchbohrt: aber Cajus mußte nach Syrien zurückkehren, wo er an seiner Wunde starb. Die Parther gaben zur Genugthuung für diesen kühnen Frevel zum erstenmal dem Kaiser Octavianus Geissel, und stellten auch die dem Crassus abgenommenen Feldzeichen zurück. Auf diese Weise waren die Völker des Morgenlandes in Ruhe gebracht, und Cäsar Augustus empfing zum erstenmal auch eine Indische Gesandtschaft.

20. Nero, der unwürdigste Kaiser, welchen Rom kennen lernte, verlor beide Armenien: zwei Römische Legionen wurden damals von den Parthern unter das Joch geschickt und Römische Heere entweihten ihre Eide durch die ärgste Schmach. Trajanus, der nach Kaiser Augustus die Kräfte des Staats in Thätigkeit setzte, nahm Armenien den Parthern wieder ab, und entzog dem Könige von Großarmenien Diadem und Reich. Den Albanern gab er einen König: von den Iberiern, Bosporanern, Colchiern ließ er sich Versicherungen der Unterwürfigkeit geben. Wohnsitze der Osroëner und Araber eroberte er, unterwarf die Corduener und Marcomeder, bekam Antemusium, eine üppige Gegend Persiens, Ctesiphon, Seleucia und Babylon in seine Gewalt, und behielt diese Plätze: er war es, der nach Alexander bis an Indiens Gränzen vorrückte. Im rothen Meer erbaute er eine Flotte; zu Provinzen machte er Armenien, Assyrien und Mesopotamien, welches zwischen dem Tigris und Euphrat liegt, und gleich Aegypten seine Fruchtbarkeit der Bewässerung der Flüsse verdankt. Uebrigens ist außer Zweifel, daß des Trajanus Nachfolger, Hadrianus, auf den Ruhm seines Vorgängers eifer-

süchtig war. Aus freiem Entschluß zog er die Heere zurück, gab Armenien, Mesopotamien und Assyrien auf, und bestimmte den Euphrat als Gränze zwischen dem Römischen und Persischen Gebiete.

21. Die beiden Antonine, Marcus und Verus, Jener der Schwiegervater, Dieser der Schwiegersohn, beide Kaiser, theilten sich in die Regierung der Römischen Welt mit gleicher Machtvollkommenheit. Der jüngere Antoninus machte einen Parthischen Feldzug, der an Ereignissen reich, und durch glückliche Erfolge ausgezeichnet war. Seleucia, eine Stadt Assyriens, nahm er nebst vierhunderttausend Feinden weg: mit seinem Schwiegervater hielt er einen glänzenden Triumph über Persien. Septimius Severus, ein geborener Afrikaner und äußerst thätiger Kaiser, schlug die Parther mit vieler Tapferkeit, vernichtete die Adiabener, unterwarf die Araber des Binnenlandes, und machte Arabien zur Provinz. Aus seinen Siegen wurden ihm Beinamen geschöpft: man nannte ihn den Parther, den Adiabener und den Araber. Antoninus Bassianus, mit dem Beinamen Caracalla, ein Sohn des Kaisers Severus, gab, während er einen Feldzug gegen die Perser vorbereitete, in Osroëne bei Edessa sich selbst den Tod, und wurde eben daselbst begraben.

22. Aurelius Alexander, den das Schicksal wie zum Verderben Persiens geboren werden ließ, gelangte noch sehr jung an das Ruder des Römischen Staats. Er besiegte auf eine ruhmvolle Weise den Persischen König Xerxes. Dieser Alexander bediente sich des Rechtsgelehrten Ulpianus als Geheimschreibers. Er triumphirte über die Perser mit ausnehmender Pracht. Unter dem Kaiser Gordianus glaubten die Perser auf Dessen Jugend

hin etwas wagen zu können, und empörten sich, wurden aber durch blutige Schlachten gedemüthigt; als der Besieger Persiens kehrte er zurück, starb aber als ein Opfer der Bosheit des Befehlshabers der Leibwache, Philippus. Die Soldaten errichteten ihm einen Grabhügel, der noch jetzt steht, zwanzig Meilen von dem festen Lager Circessum: die Leiche aber geleiteten sie unter den stärksten Ausdrücken ihrer Ehrfurcht nach Rom.

23. Die Schicksale des unglücklichen Kaisers Valerianus darzustellen, ist meinem Gefühl zuwider. Er übernahm mit Gallienus die Regierung: indeß hatte ihn das Heer, den Gallienus der Senat auf den Thron berufen. Valerianus wurde in Mesopotamien im Kampfe mit den Persern von Sapor, dem Perserkönige, besiegt, gefangen genommen, und brachte sein höheres Alter in der Schmach der Sklaverei hin. Unter Gallienus wurde Mesopotamien angegriffen; auch begannen die Perser, sich in den Besitz von Syrien zu setzen, was ihnen auch weiter gelungen wäre, hätte nicht (was die Ehre kaum zu sagen gestattet) Odenathus, der Vorstand von Palmyra, mit einem Haufen Syrischer Landleute tapferen Widerstand geleistet, etlichemal die Perser geschlagen, und nicht bloß unsre Gränze vertheidigt, sondern sogar (was wie ein Wunder klingt) als Rächer des Römischen Namens bis Ctesiphon vorgerückt.

24. Zenobia, die Gemahlin des Odenathus, trug dazu bei, den Ruhm des Kaisers Aurelianus zu erhöhen. Diese Frau gelangte nämlich nach dem Tode ihres Gemahls zur Herrschaft über die Morgenländer. Sie rechnete auf die vielen Tausende ihrer Geharnischten und Bogenschützen: allein Aurelianus schlug sie bei Immä, nicht weit von Antiochia, und

ließ sie bei seinem Triumphe in Rom vor seinem Wagen hergehen. Das Siegesglück des Kaisers Carus über die Perser mochte den himmlischen Mächten übermäßig vorkommen, und man hat anzunehmen, daß das Mißfallen der Götter auf demselben geruht habe. Es zog nämlich derselbe in Persien ein, wie wenn ihm Niemand Widerstand leistete, und verwüstete das Land: Coche und Ctesiphon, die ansehnlichsten Städte Persiens, nahm er ein. Aber da er als Besieger des ganzen Volkes mit seinem Lager bereits jenseits des Tigris stand, wurde er vom Blitze getroffen und starb.

25. Unter dem Kaiser Diocletianus wurde ein bemerkenswerther Triumph über Persien gehalten. Der Cäsar Maximianus hatte gegen eine ungeheure Masse an der Spitze von wenigen Leuten mit löwenhaftem Muthe gefochten, wurde aber geschlagen und mußte sich zurückziehen. Nun empfing ihn Diocletianus mit solcher Ungnade, daß er in seinem Purpur einige tausend Schritte vor dessen Wagen hergehen mußte. Kaum erhielt er die Erlaubniß, sein Heer mit den Grenztruppen in Dacien verstärken zu dürfen, um das Kriegsglück von neuem zu versuchen. Nun legte sich der Feldherr selbst, von zwei Reitern begleitet, auf Kundschaft der Feinde, überfiel mit fünfundzwanzigtausend Mann das feindliche Lager, griff unerwartet die unermeßlichen Schwärme der Perser an, und rieb sie völlig auf. Der Persische König, Narseus, entkam: seine Gemahlin und Töchter geriethen in Gefangenschaft, worin sie mit der größten Schonung für ihr Geschlecht behandelt wurden. Dieses Verfahren machte auf die Perser einen solchen Eindruck, daß sie bekannten, nicht bloß im Gebrauch der Waffen, sondern auch in Sitte weit hinter den Römern zurückzu-

stehen; und sie gaben Mesopotamien mit den fünf Bezirken jenseits des Tigris zurück. Es wurde ein Friede geschlossen, der sich zum Vortheil des Staats bis auf unsre Zeit erhalten hat.

26. Der Kaiser Constantinus veranstaltete in der letzten Zeit seines Lebens einen Zug gegen die Perser. Im ganzen Römischen Reiche herrschte Ruhe; ein neuer Sieg über die Gothen erhöhte den Ruhm des Kaisers, welcher jetzt mit einem zahlreichen Heere den Persern entgegenrückte. Sein Anzug versetzte die Babylonische [Persische] Regierung in solche Bestürzung, daß sie eine Gesandtschaft mit demüthigen Bitten an ihn abgehen und ihm erklären ließ, es werden seine Befehle erwartet. Uebrigens erhielten die Perser wegen ihrer unaufhörlichen Einfälle unter dem Cäsar Constantius, wodurch sie den Orient beunruhigten, keine Verzeihung.

27. Der Kampf des Constantius mit den Persern hatte einen verschiedenen und nicht immer günstigen Erfolg. Leichte Vorpostengefechte an den Gränzen abgerechnet, fielen neun namhafte Treffen vor; in sieben derselben befehligten seine Heerführer, zweien eigentlichen und schweren Schlachten wohnte er selbst bei. Uebrigens versetzte die zweimalige Schlacht von Singara, *) deren ersterer Constantius selbst beiwohnte, so wie die bei Constantina, auf welche die Einnahme von Amida folgte, dem Staate unter jenem Fürsten eine empfindliche Wunde. Dreimal wurde Nisibis von den Persern belagert: doch hatte der Feind während der Belagerung mehr Verlust als Vortheil. Im Kriege mit Narseus, in welchem Dieser

*) Singara, eine Stadt Mesopotamiens, Konstantina, eine Stadt bei Edessa. Beide wurden nach einer Belagerung von dreiundsiebzig Tagen genommen.

umkam, war der Vortheil auf unsrer Seite. Insbesondere aber hätte durch die auf dem Elesischen Gebiet in der Nähe von Singara bei Nacht gelieferte Schlacht, wo Constantius selbst zugegen war, aller Aufwand und Verlust in den bisherigen Feldzügen aufgewogen werden können. Allein die Oertlichkeit und das Dunkel waren uns ungünstig; auch vermochte der Kaiser nicht, die kampflustigen Soldaten durch Anreden von einem unzeitigen Angriff abzuhalten. Zudem hatten sie im Gefühl frischer Kräfte übersehen, für Wasservorräthe zu sorgen. So fielen sie denn bereits gegen Abend das Persische Lager an, durchbrachen die Verschanzungen, eroberten dasselbe und verjagten den König. Während sie aber vom Kampf ausruhen wollten, und mit Lichtern voll Begierde über das von ihnen gefundene Wasser herfielen, wurden sie von einem Pfeilhagel bedeckt, und waren durch ihre Unbesonnenheit, Lichter in der tiefen Nacht anzuzünden, selbst dazu behülflich, daß die Feinde keine Fehlschüsse thaten.

28. Der Kaiser Julianus wurde von dem Glück, das ihn gegen die auswärtigen Feinde begleitete, im Kampfe mit den Persern verlassen. Als Herr des ganzen Römischen Reichs machte er Anstalten zu einem Kriege gegen Persien, und ließ, als er den Feldzug eröffnete, durch eine Flotte auf dem Euphrat die Vorräthe herbeiführen. Der Angriff erfolgte mit Nachdruck, und Julianus erhielt die Uebergabe vieler Persischen Städte und Kastelle freiwillig, oder erzwang er sie durch die Gewalt der Waffen. Als er mit seinem Lager Ctesiphon gegenüber, wo der Tigris und Euphrat bereits sich vereinigt haben, stand, suchte er die Aufmerksamkeit der Feinde dadurch zu täuschen, daß er den Tag über allerlei Spiele im Freien

aufführen ließ: um Mitternacht aber schiffte er plötzlich seine Soldaten ein, und setzte mit ihnen an das jenseitige Ufer über. Die steilen Punkte, die selbst bei Tage und ohne einen zu befürchtenden Widerstand Schwierigkeiten genug darboten, wurden erstiegen, und eine plötzliche Verwirrung unter den Persern verbreitet: ihre Schaaren wandten alle um, und die siegreichen Römischen Krieger hätten in die Thore Ctesiphon's einziehen können, wenn nicht der Reiz einer reichen Beute sie gegen die Benützung des Siegs gleichgültig gemacht hätte. Die Soldaten mahnten an den Rückzug: allein nach so glorreichen Erfolgen nahm der Feldherr nur auf seinen weitern Plan Bedacht. Nun aber waren die Schiffe verbrannt; auch hatte sich ein Ueberläufer eingestellt, um ihn irre zu führen. Wirklich ließ er sich von Diesem verleiten, seine Richtung nach Madena zu nehmen, und schlug in dieser Absicht den kürzesten Weg ein. So zog er, am Ufer des Tigris hinauf, wobei eine Seite seines Heeres entblößt wurde. Er machte daher eine rückgängige Bewegung. Während er nun auf diesem Zuge, ohne Gefahr zu ahnen, durch die Reihen der Seinigen sprengte, und durch den aufsteigenden Staub seinen Leuten aus dem Gesichte kam, rannte ihm ein feindlicher Reiter, der auf ihn stieß, die Lanze durch den Unterleib bis an die Scham hinein. Unter starkem Blutverlust stellte der verwundete Kaiser die Linien seiner Leute wieder her, und redete sie fortwährend an, bis das zögernde Leben von ihm wich.

29. Jovianus übernahm nun das Heer, welches sich auf dem Schlachtfelde würdig gezeigt hatte, aber durch den unerwarteten Tod seines Feldherrn in Unordnung gerieth. Die Lebensmittel gingen aus; der Rückweg zog sich bei den gro-

ßen Entfernungen in die Länge; die Perser beunruhigten durch häufige Angriffe bald den Vor-, bald den Nachtrab, ja selbst die Flügel des Mittelpunkts, und hielten das Vorrücken des Heeres auf. Gleichwohl bewirkte die bei ihnen herrschende Ehrfurcht vor dem Römischen Namen innerhalb weniger Tage, daß die Perser zuerst vom Frieden sprachen, und dem Rückzuge des durch Hunger geschwächten Heeres keine Hindernisse in den Weg legten. Jedoch wurden der Römischen Regierung zum erstenmal in der Geschichte lästige Bedingungen gemacht, nämlich Nisibis und einen Theil Mesopotamiens herauszugeben, was Jovianus einging: denn er zog bei seiner Unkenntniß der Regierungsgeschäfte einen ruhigen Genuß vor.

Doch wo nehme ich Worte her, um Deine Großthaten, sieggekrönter Fürst, würdig zu schildern? Obgleich ich aber dem Gegenstande nicht gewachsen bin, und auch mein Alter schon vorgerückt ist, so werde ich mich doch bemühen, mich darauf vorzubereiten. Möge der Himmel, dem Du vertrauest, möge die befreundete Gottheit, deren Schutz über Dir waltet, das Glück, das Dir geworden, erhalten, damit Du zu der Siegespalme, die Du Dir im Kriege mit den Gothen erworben, den Ruhm erntest, den Frieden mit Babylon zu Stande gebracht zu haben! Heil Dir, glorreichster der Fürsten, Valens Augustus!

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Messalla Corvinus, Marcus Valerius, / Ampelius, Lucius, / Festus, Rufius,

M. Valerius Messala Corvinus, L. Ampelius und S. Rufus

Stuttgart 1830

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LR 323#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11265084-1